

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

17. Oktober bis 30. Oktober
22/2026
Brugg-Windisch



Sorge tragen

Die GrossmütterRevolution engagiert sich für den Internationalen CareTag. Sich um Mitmenschen und Natur zu kümmern ist das Fundament unserer Gesellschaft.

Seiten 2 und 3

«Hör auf zu helfen!», fordert der Pastoralpsychologe Lukas Fries-Schmid. Er begleitet im Haus Sonnenhügel Menschen bedingungslos durch Krisen.

Seiten 4 und 5

Kampf für unser Fundament

Die GrossmütterRevolution macht bewusst, wie vielfältig und wertvoll Care-Arbeit ist

Das englische «Care» bedeutet Sorgfalt, Fürsorge, Schutz, Pflege, Betreuung, Wartung und Versorgung – kurz: sich kümmern. Care-Arbeit ist das Fundament unserer Gesellschaft.

Lisa Binder und Irene Leu sitzen an einem Dienstagmorgen im Badener Café Himmel. Die beiden Frauen unterhalten sich angeregt, trinken friedlich ihren Kaffee und wirken nicht, als würden sie einen gesellschaftlichen Umsturz vorbereiten. Und doch sind Lisa Binder und Irene Leu Teil einer Revolution.

Netzwerk und Denkfabrik

Die GrossmütterRevolution wurde im Jahr 2010 durch das Migros-Kulturprozent ins Leben gerufen. Zwölf Jahre später entliess die Migros das Projekt in die Freiheit, seit 2022 ist die GrossmütterRevolution ein eigenständiger Verein. Aus der gleichen Kulturprozent-Initiative sind auch die Klima-Seniorinnen hervorgegangen.

Die GrossmütterRevolution versteht sich als soziale Bewegung, als Netzwerk und als Denkfabrik für Frauen der heutigen Grossmutter-Generation. Dabei spielt es keine Rolle, ob eine Frau biologisch Grossmutter ist oder nicht, und ein Mindestalter gibt es auch nicht: «Wir sind altersmässig gegen unten und oben offen», sagt Lisa Binder. Die Bad Zurzacherin ist durch einen Newsletter auf die GrossmütterRevolution aufmerksam geworden. «Klingt gut», fand sie und meldete sich, um den Verein mit ehrenamtlicher Arbeit zu unterstützen.



Irene Leu (links) und Lisa Binder schreiben ihre freiwillig geleisteten Arbeitsstunden für die GrossmütterRevolution auf. In der Buchhaltung werden diese Arbeit sowie ihr Wert ausgewiesen und sichtbar gemacht.

Inzwischen arbeitet sie seit vier Jahren im Vorstand mit, ist verantwortlich für die Finanzen und erledigt interimweise auch die Mitgliederverwaltung.

Unbezahlte und unterbezahlte Arbeit

Vor «Nackte Tatsachen» wurde Irene Leu von ihrer Tochter gestellt. Diese schenkte ihrer Mutter zu Weihnachten den gleichnamigen Kalender der GrossmütterRevolution, der ältere Frauen nackt zeigt. Die Anliegen der GrossmütterRevolution leuchteten Irene Leu auf Antrieb ein. Die Baslerin sagt: «Ich komme aus der Pflege und es nervt mich seit 50 Jahren, dass unter Care-Arbeit nur Körperpflege und Katheterlegen verstanden wird.» Sie erklärt: «Care-Arbeit ist Sorgearbeit, nicht nur Pflegearbeit. Auch die Sorge für die Natur gehört zum grossen Fächer an Care-Arbeit.» So

zum Beispiel auch die vielen Betreuungsaufgaben, die Grossmütter (und Grossväter) übernehmen: «Sie sind die grösste und billigste Kita in unserem Land», weiss Lisa Binder. Weiter gehört zu Care-Arbeit alle unbezahlte Haus- und Familienarbeit, Betreuung von betagten Eltern und Angehörigen, Kindererziehung sowie die gesamte für unser Zusammenleben wichtige Freiwilligenarbeit wie Nachbarschaftshilfe, Engagements in Schule, Kirche, Vereinen, Gemeindepolitik, Feuerwehr, Naturschutz und die unterbezahlte Arbeit von legalen und illegalen Putzkräften, Kita-Betreuerinnen, Pflegefachkräften oder Müllabfuhr-Angestellten.

Das Bewusstsein schärfen

Die GrossmütterRevolution setzt sich unter anderem dafür ein, dass unsere Gesellschaft

... und die Grossväter?

Eine «Grossväterrevolution» existiert noch nicht. Jedoch sind bei Projekten von Pro Senectute und benevol Schweiz die Lebenserfahrung und das Know-how von älteren Männern sehr gefragt. Die Netzwerke männer.ch und vaeternetzwerk.ch setzen sich mit Care-Arbeit von Männern und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auseinander. seniorweb.ch ist eine interaktive Plattform von und für Seniorinnen und Senioren.

Schwerpunkt Sorge tragen

die Care-Arbeit – das Sorgetragen und sich kümmern um Mitmenschen und Natur – als Fundament des Zusammenlebens versteht. Die engagierten Frauen fordern unter anderem eine Aufwertung von bezahlter und unbezahlter Sorgearbeit, um finanzielle Sicherheit im Alter für alle zu gewährleisten.

Den engagierten Grossmüttern geht es nicht darum, diese Arbeit bezahlt zu bekommen. Sie kämpfen aber dafür, das Bewusstsein für den Wert der Care-Arbeit zu schärfen und ihr die gebührende Wertschätzung zu verschaffen. Das Bundesamt für Statistik BFS liefert die Zahlen dazu: 9,8 Milliarden Stunden Betreuungs- und Pflegearbeit für Kinder und Erwachsene sowie Hausarbeit wurden 2020 in der Schweiz laut BFS unbezahlt gearbeitet. Das entspricht einem Wert von 434 Milliarden Franken.

«Wen kümmert's, wer sich kümmert?»

Am 29. Oktober, dem von der UNO festgelegten Internationalen CareTag, will die GrossmütterRevolution zusammen mit anderen Organisationen die Care-Arbeit in der Schweiz sichtbar machen. Irene Leu leitet die Arbeitsgruppe und koordiniert mit ihrem Team die Aktivitäten, die an diesem Tag in der ganzen Deutschschweiz stattfinden. Das Motto des Tages lautet: «Wen kümmert's, wer sich kümmert?» Seit einem Jahr plant die Gruppe um Irene Leu die Umsetzung dieses Internationalen Aktionstags für die Deutschschweiz. Sie hat im Lauf der Vorbereitungen diverse Frauenorganisationen und feministische Gruppen angeschrieben, aber auch politische und wirtschaftliche Gruppierungen. Entstanden ist unter anderem die Website internationalercare-tag.ch, wo es eine Fülle an Material zum CareTag gibt.



Irene Leu und Lisa Binder engagieren sich im Vorstand der GrossmütterRevolution. Der Verein versteht sich als soziale Bewegung, die Anliegen zu Alter, Frausein und Generationen bearbeitet und dazu Stellung nimmt. Der Verein veranstaltet öffentliche Tagungen und führt mehrere Arbeitsgruppen.

Kämpferisch, aber konstruktiv

Irene Leu selbst wird am 29. Oktober in Basel im Kino Küchlin sein, wo der isländisch-amerikanische Dokumentarfilm «Ein Tag ohne Frauen» aus dem Jahr 2024 gezeigt wird. Als 90 Prozent der isländischen Frauen an einem Herbstmorgen im Jahr 1975 ihre Arbeit niederlegten und ihre Häuser verliessen, weil sie sich weigerten zu arbeiten, zu kochen oder sich um die Kinder zu kümmern, brachten sie ihr Land zum Stillstand. Lisa Binder und Irene Leu geht es jedoch, trotz des kämpferischen Namens der GrossmütterRevolution, nicht um destruktive Massnahmen: «Wir wollen nicht,



dass die Schweiz zusammenkracht. Wir fragen aber: «Seht ihr das überhaupt?»»

Den Begriff «Revolution» hat die Migros damals für ihr Projekt gewählt. Die Grossmütter haben lange über ihren Namen diskutiert. Nicht allen passt das aufmüpfige «Revolution» gleich gut, aber es hat sich dennoch durchgesetzt. Und es bedeutet nicht, dass alle Mitglieder regelmässig an Demos teilnehmen. «Wir haben Frauen, die demonstrieren, aber wir haben auch solche wie mich, die vom Bürotisch aus revolutionieren», sagt Lisa Binder. «Vielleicht steht Revolution auch für unsere Beharrlichkeit, für den Kampfgeist», sagt Lisa Binder. Irene Leu gefällt an diesem Begriff, dass er Diskussionen auslöst. «Wir haben kämpferische Frauen, die sich noch für das Frauenstimmrecht eingesetzt haben. Sie mussten wirklich kämpfen und sehen unser Engagement aus einer anderen Perspektive», gibt Lisa Binder zu bedenken.

Wirtschaft ist Care

Die reformierte Schweizer Theologin Ina Praetorius hat den Satz «Wirtschaft ist Care» geprägt. Sie ist die geistige Mutter des Internationalen CareTags. Dank Praetorius' Netzwerk und der Hartnäckigkeit der Grossmütter gelang es dem Verein, neben drei 10 vor 10-Beiträgen auch einen Auftritt in der Sendung «Eco Talk» des Schweizer Fernsehens zu bekommen. «Dort konnten wir zeigen, dass nicht nur das Börsenbarometer zählt, sondern auch das Care-Barometer», sagt Lisa Binder.

Marie-Christine Andres

Das läuft am 29. Oktober

Internationaler CareTag

Wettingen, 18.30 Uhr, Kino Orient, Landstrasse 2: Kinofilm «Heldin» von Petra Volpe.
Apéro 18.30 Uhr, Filmbeginn 19 Uhr.

Basel, 13 bis 16 Uhr, Mittlere Brücke bei der Helvetia: Strassenaktion mit Care-Quiz-Challenge für Männer. Auf vergnügliche Art können Männer ihre Care-Qualitäten testen und einen Preis gewinnen.

Basel, 17.30 Uhr, Kino Küchlin: Film «Ein Tag ohne Frauen». Türöffnung 17.30 Uhr, Filmbeginn 18.30 Uhr, Podium 19.45 Uhr.

Lenzburg, 19.30 Uhr, Haus im Garten, Schützenmattstrasse 1: Theater zum Thema «Wen kümmert's, wer sich kümmert?» Das Playback-Theater «gehdicht» lädt ein, persönliche Geschichten zu Pflege und Sorgearbeit zu teilen. Erzählungen aus dem Publikum werden spontan von Schauspielern/innen und mit Musik live auf die Bühne gebracht.

Online, 17 Uhr: Lesung «Pflege braucht Zukunft» mit den Pflege-Expertinnen und Sachbuchautorinnen Elisabeth Potzmann und Ruth Kummer.

Helfen reicht nicht

Menschen in Krisen brauchen nicht nur Hilfe. Wichtiger ist, dass jemand mit ihnen durch die Krise hindurchgeht und an ihrer Seite bleibt, sagt Lukas Fries-Schmid. Er lebt das in der Gemeinschaft Sonnenhügel.

«Hör auf zu helfen!» ist der provokante Titel des Buches, das Lukas Fries-Schmid geschrieben hat. Doch ihm ist wichtig zu betonen: «Das bedeutet nicht, dass Helfen etwas Schlechtes ist.»

Für ihn geschieht Helfen auf verschiedenen Ebenen; es gibt eine Aussen- und eine Innenseite des Helfens. Die gilt es zu unterscheiden. Als Aussenseite bezeichnet er die Lebensbedingungen der Person, die Hilfe sucht. Hier darf, ja, muss etwas verändert werden, wenn diese Bedingungen den Menschen belasten. Die Innenseite kann sowohl die Person betreffen, die Hilfe sucht, als auch die helfende Person. Fries-Schmid ist überzeugt: «Früher oder später stossen Menschen an Grenzen.» Die Grenzen der Ohnmacht nennt er diesen Punkt, an dem Menschen schlicht keine Kontrolle mehr über die Situation haben. Sie tendieren in solchen Situationen typischerweise dazu, mit Machtausübung zu reagieren, so Fries-Schmid. «Das passiert sehr schnell und fast automatisch, weil wir Menschen das Leben gern im Griff haben und Dinge flicken

wollen», erklärt er. Die Person, die gerade eine Krise erlebt, greift dabei zum Beispiel auf Machtmittel wie besonders fleissig zu sein und zu funktionieren oder die Umstellung der Ernährung zurück. Solche Strategien können, je nach Situation, durchaus nützen, sie seien aber auch unglaublich hilfreich, um sich von der eigenen Ohnmacht abzulenken. Auch diejenigen, die anderen in einer Krise helfen wollen, würden zu Machtmitteln greifen, so Fries-Schmid. Denn Helfen folgt immer einer Dynamik der Ungleichheit zwischen Hilfesuchenden und Hilfeleistenden. Diese Dynamik gibt den Helfenden Macht über die Hilfesuchenden.

Perspektivenwechsel

Was aber ist die Alternative? In Solidarität, an seiner Seite, gemeinsam mit dem Menschen durch die Krise hindurchgehen.

Es gehe dabei um das gemeinsame Menschsein. Vorsichtig formuliert Fries-Schmid: «Das ist der Punkt, an dem es eigentlich keine Rolle mehr spielt, wer Hilfe anbietet und wer Hilfe

sucht, weil sie gemeinsam Mensch sind, sich auf Augenhöhe begegnen.» Fries-Schmid verweist dabei auf einen Gedanken von Madeleine Delbr el. Sie war beschäftigt mit ihren Kocht pfen, als es an der Türe läutete. Eigentlich kam die Störung ungelegen, denn sie hatte alle Hände voll zu tun. Doch als sie die Türe

«Ich darf und soll bis zu einem gewissen Punkt in die Krise mit hineingezogen werden. Bis dorthin, wo sich die Frage auftut: Was trägt mich?»

 ffnete und einen Bettler vor sich stehen sah, erkannte sie darin mehr als eine Unterbrechung. Für sie stand Jesus vor der Türe und wollte ihr eine Botschaft bringen.

Dieser Botschaft ordnete sie alles andere unter. Sie liess sich von ihren Kocht pfen wegholen und schenkte dem Menschen vor der Türe ihre ganze Aufmerksamkeit.

Den Perspektivenwechsel vollzog Fries-Schmid nach einer Begegnung mit einer Frau, die ihm sagte: «Ich will nicht, dass du mir hilfst, ich will, dass du mich aush ltst und mit mir zusammen meine Krise durchgehst, auf dass sich die Situation verändern kann.»

Bedingungslose Liebe weitergeben

Fries-Schmid findet: «Ich darf und soll bis zu einem gewissen Punkt in die Krise mit hineingezogen werden. Bis dorthin, wo sich die Frage auftut: Was trägt mich?» Diese Frage wird dann zur gemeinsamen Frage. Sie sei der zentrale Punkt, wenn man in Solidarität für andere da sein möchte. Das, was am Ende trägt, seien nicht die Dinge, die man sich selbst erarbeiten kann, die einem Sicherheit, Kontrolle oder ein gutes Gefühl geben. Als Seelsorger beschäftigt Fries-Schmid sich immer wieder mit dieser Frage. Er geht bewusst in die Stille, dorthin, wo nichts mehr ist und der Mensch



Quelle: alle Bilder: Sonnenhügel – Haus der Gastfreundschaft

Die Gemeinschaft Sonnenhügel lebt in einem ehemaligen Kapuzinerkloster in Sch pfheim. Das liegt im Luzernischen Entlebuch auf der Zugstrecke zwischen Luzern und Bern.



Mit den Händen arbeiten, etwas schaffen, etwas bewirken: Im Tun erfahren die Gäste, dass sie etwas beitragen und den Alltag mitgestalten können.

sich nicht mehr selbst tragen kann und erfährt an diesem Punkt die Zusage Gottes: Du bist bedingungslos geliebt, ohne irgendeine Leistung erbringen zu müssen. Er erklärt: «Aus dieser Erfahrung der bedingungslosen Liebe heraus kann ich gar nicht anders, als diese Liebe weiterzugeben, als mit Offenheit, Interesse und Solidarität auf andere Menschen zuzugehen. Das nährt mich so sehr, dass ich mit innerster Überzeugung die Hoffnung aufrechterhalten kann und von ihr erfüllt bin. Diese Hoffnung kann ich dann in die Krisensituation hineinbringen. Aber sie kann mich nur erfüllen, wenn ich mich immer wieder leer mache und loslasse. Sie kann sich nicht durch das füllen, was ich mir selbst gebe und sage.»

«Ich will nicht, dass du mir hilfst, ich will, dass du mich aushältst und mit mir zusammen meine Krise durchgehst.»

anonyme Frau, die in einer Krise zu Lukas Fries-Schmid kam

Radikale Solidarität leben

Fries-Schmid lebt diese radikale Solidarität in der Gemeinschaft des Sonnenhügels. Hier teilt eine Kerngemeinschaft, bestehend aus Lukas Fries-Schmid, Sandra Schmid Fries und Manuela Fölml, ihren Alltag mit Menschen in Krisensituationen. Wichtig sind dabei die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten. Aber auch der Vormittag ist der Gemeinschaft gewidmet. Gemeinsam etwas schaffen, darum geht es. «Das ist für die Gäste wertvoll und wichtig, weil die Arbeit mit den Händen den Menschen die Erfahrung zurückgibt: Ich kann etwas tun, ich kann etwas bewirken, ich kann einen Unterschied machen für das gemeinsame Zusammenleben. Es macht für unser Mittagessen einen Unterschied, ob jemand morgens den Salat im Garten erntet,

oder nicht», erzählt Fries-Schmid. Dabei wird Rücksicht auf die Einzelnen genommen, was und wieviel sie arbeiten mögen und können.

Freiwillige Spiritualität

Im Sonnenhügel gibt es auch spirituelle Angebote, die sind allerdings freiwillig. Fries-Schmid ist das wichtig, denn die Grenze zum subtilen Missionsdruck sei sehr schmal. Einige Menschen hätten bereits negative Erfahrungen mit religiösen Hilfsangeboten gemacht, bei denen subtil die Botschaft transportiert wurde: «Wenn du richtig beten würdest, dann ginge es dir besser.» Fries-Schmid betont: «Davon grenzen wir uns klar ab. Deshalb bin ich auch zurückhaltend, wenn es darum geht, zu benennen, welche Rolle Gott spielt. Vielleicht insofern, als dass grundlegende Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Gerechtigkeit oder nach der Gegenwart des Göttlichen eine wichtige Rolle spielen. In welcher Form und in welcher Sprache diese Fragen zum Ausdruck kommen, ist jedoch sehr vielfältig und häufig nicht unmittelbar religiös.»

Kein Feierabend

Der Sonnenhügel ist ein Lebensort auf Zeit. Menschen können hier bleiben, bis sie ihre Krise überwunden haben. Während dieser Zeit gibt es keinen Feierabend. Fries-Schmid erinnert sich: «Einmal sagte eine Person, die zuvor in einer Klinik war, zu mir: «Ich hatte eine Therapiestunde. Und dann hiess es: Ich habe jetzt Feierabend. Ich antwortete: Meine Krise hat nie Feierabend.» Das ist bei uns anders. Wir sind eine Lebensgemeinschaft.» Es gehe darum, bei dem Mensch zu bleiben, auch wenn es schwierig wird, wenn man selbst keine Lösung hat, und darum, der Person das Versprechen zu geben: Ich bleibe dir treu, auch wenn ich selbst gerade nicht weiter weiss, und zusammen halten wir das aus und wenn du magst, vertrauen wir darauf, dass Gott wirkt.

Leonie Wollensack

Lukas Fries-Schmid
und der Sonnenhügel



Lukas Fries-Schmid, aufgewachsen in Oberwil BL, ist römisch-katholischer Theologe und hat eine Weiterbildung in Pastoralpsychologie absolviert. Seit 17 Jahren lebt er im Sonnenhügel in Schöpfheim, einer kleinen Gemeinschaft, die Menschen in akuten Krisensituationen als Gäste aufnimmt. Die Gemeinschaft teilt den Alltag mit ihnen: Sie kochen, putzen, arbeiten im Garten und gestalten gemeinsam den Tagesablauf. So entsteht eine tragende Struktur, in der die Gäste für eine gewisse Zeit mitleben können.

Der Sonnenhügel befindet sich in einem ehemaligen Kapuzinerkloster. Die Gemeinschaft knüpft an diese franziskanische Tradition an und entwickelt sie unter neuen Vorzeichen weiter.

Hunger an der Wurzel packen

Weg von Almosen, hin zu echter Entwicklungszusammenarbeit – mit diesem Ziel wurde das damalige Fastenopfer gegründet. Doch funktioniert das überhaupt, wenn eine Seite viel mehr Geld hat, und wer entscheidet, was die Menschen vor Ort brauchen?

Worin sieht Fastenaktion ihre Aufgabe?

Bernd Nilles: Unser Schwerpunkt ist der Kampf gegen Hunger weltweit und für das Recht auf Nahrung für alle Menschen. Es ist ein Skandal, dass in einer Welt mit so viel Reichtum noch immer hunderte Millionen Menschen hungern. Unsere Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika arbeiten gemeinsam mit uns daran, diese Missstände zu beseitigen.

Ausserdem möchten wir die Schweizer Bevölkerung für die Hintergründe des Hungers sensibilisieren und Zusammenhänge aufzeigen – dass etwa eine Verschärfung der Klimakrise zu noch mehr hungernden Menschen führt.

Uns ist es zudem wichtig, auch die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen zu verändern, damit Menschen nicht mehr hungern und in Würde leben können.

Was ist der Unterschied zwischen Entwicklungshilfe und Entwicklungszusammenarbeit und wie zeigt sich das konkret?

Das Wort Zusammenarbeit bedeutet: Wir bewegen uns nicht mehr auf der Einbahnstrasse des «ich helfe dir», sondern wir arbeiten gemeinsam daran, die Armut zu überwinden. Das ist ein grosses Anliegen von Fastenaktion. Wir veranstalten Workshops und Fachtagungen, bei denen wir uns die Frage stellen: Wie können wir es schaffen, dass die Zusam-

menarbeit wirklich auf Augenhöhe geschieht und dass die Lösungen lokal getragen werden durch das Knowhow, das vor Ort vorhanden ist? Wir setzen gezielt auf Graswurzelbewegungen und stärken die Innovationen und Lösungsansätze der lokalen Gemeinschaften und Zivilgesellschaft.

Wie kann Entwicklungszusammenarbeit funktionieren, wenn die einen über deutlich mehr Ressourcen und Einfluss verfügen als die anderen?

Das bedarf grosser Anstrengung und besonderer Sensibilität aller Mitarbeitenden. Wir bilden uns zu dieser Thematik stetig weiter und haben in unserem Leitbild festgehalten, wie wir mit unseren Partnern auf Augenhöhe zusammenarbeiten wollen. Wenn wir bei Fastenaktion zum Beispiel in Nepal agrarökologische Methoden stärken, dank derer der Hunger zurückgeht, dann kommen dabei viele Projektansätze von den Partnern vor Ort, ergänzt durch Erfahrungen von uns. Wir vernetzen uns und arbeiten wirklich als Team.

Darüber hinaus geht Fastenaktion gemeinsam mit den Partnern die strukturellen Faktoren an. Denn oft sind sie die Ursache von Armut, etwa, wenn Grosskonzerne die Menschen von ihrem Land vertreiben. Wir unterstützen dann beispielsweise Anwältinnen und Anwälte da-

bei, das Land der Menschen zu verteidigen. Oder Partnerorganisationen gehen gemeinsam mit uns zur UNO, berichten dort von den Menschenrechtsverletzungen und fordern eine Verurteilung und Lösungen. Am Weltklimagipfel in Brasilien sind wir gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Ländern aufgetreten, die besonders unter der Klimaerwärmung leiden. Zusammen haben wir uns gegenüber Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern für mehr Klimaschutz und den Schutz benachteiligter Bevölkerungsgruppen eingesetzt.

Viele Länder des Globalen Südens erfahren bis heute strukturelle Benachteiligung in der globalen Wirtschaftsordnung, weil sie nicht gleichberechtigt einbezogen werden. Kann Entwicklungszusammenarbeit überhaupt nachhaltig wirken, wenn sich an den grundlegenden politischen und wirtschaftlichen Strukturen nichts verändert?

Das darf man auf keinen Fall unterschätzen. Die Industrieländer, auch die Schweiz, haben Interessen und beeinflussen die Länder des Südens dadurch stark. Nehmen wir Zölle: Mit ihnen stellt die Schweiz sicher, dass die Verarbeitung von Rohstoffen – etwa Kakaobohnen zu Schokolade – hierzulande stattfindet



Quelle:
Fastenaktion

Zur Person

Bernd Nilles ist seit April 2017 Geschäftsführer von Fastenaktion. Ursprünglich kommt er aus Krefeld in Deutschland. Nilles engagierte sich bereits in jungen Jahren in der katholischen Jugendarbeit. Über einen Partnerschaftsaustausch mit Kolumbien kam er in den 1990er-Jahren mit Menschenrechtsfragen in Berührung. Er studierte Politikwissenschaften und Sozialwissenschaften und begann danach seine berufliche Laufbahn beim katholischen Hilfswerk Misereor in Deutschland, wo er sich mit Ernährungssicherheit, Menschenrechten und Schuldenerlass für arme Länder befasste. Später arbeitete Nilles für die Landesregierung Nordrhein-Westfalens im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit. Anschliessend leitete er während neun Jahren in Brüssel den internationalen Dachverband der katholischen Hilfswerke, CIDSE. Dort war er unter anderem auf Ebene der UNO und der Europäischen Union zu Fragen globaler Gerechtigkeit und des Klimas tätig. In dieser Funktion lernte er auch Mitarbeitende des Schweizer Hilfswerks Fastenaktion kennen. Als 2016 die Leitung von Fastenaktion ausgeschrieben wurde, bewarb er sich und übernahm im April 2017 die Geschäftsleitung.

Schwerpunkt Sorge tragen

und nicht in den Ländern, aus denen die Rohstoffe stammen. Wir importieren sie mit niedrigen Zöllen in die Schweiz, während wir den Import bereits verarbeiteter Produkte durch hohe Zölle unterbinden. Das verhindert, dass in diesen Ländern gut bezahlte Arbeitsplätze entstehen. Solche unfairen Praktiken muss man ansprechen, wenn man will, dass Menschen nachhaltig aus der Armut herauskommen. Das gilt auch für die Steuerpolitik: Wenn Unternehmen aus ärmeren Ländern ihren Sitz in einen steuergünstigen Schweizer Kanton verlegen und ihre Steuern hier statt in ihrem Herkunftsland bezahlen, fehlen dort wichtige Einnahmen. Das hat direkte Folgen für die Finanzierung von Bildung und Gesundheit. Damit sich etwas ändert, braucht es sowohl das Unmittelbare als auch das Mittel- und Langfristige. Wir können den Menschen, die gerade von einem schweizerischen Bergbaukonzern von ihrem Land vertrieben wurden, nicht sagen: «Wir kümmern uns mit der Konzernverantwortungsinitiative um ein neues Gesetz und melden uns dann in 20 Jahren wieder.» Die Menschen brauchen jetzt eine Anwältin, Zugang zu Land oder traditionellem Saatgut. Und gleichzeitig bleiben wir dran, politische Reformen voranzutreiben, die die Probleme bei der Wurzel packen. Deshalb engagieren sich Mitarbeitende bei Fastenaktion auf verschiedenen Ebenen: in Bern gegenüber Bundesrat und Parlament, bei der UNO in Genf, an Weltklimagipfeln und im Dialog mit Unternehmen.

Es ist wichtig, Nothilfe und Ursachenbekämpfung nicht gegeneinander auszuspielen. Es ist kein Entweder-oder. Es braucht beides.

Wollen die Spender/innen überhaupt strukturelle Veränderung? Oder besteht eher die Bereitschaft, etwas abzugeben, solange die eigenen Lebensverhältnisse und der eigene Wohlstand nicht infrage gestellt werden?

Diese Frage kann man nicht für alle gleich beantworten. Von unseren Spenderinnen und Spendern bekommen wir viel Wertschätzung dafür, dass wir auch unbequeme Fragen ansprechen. Ich würde sagen, die meisten erwarten von uns nicht einfach kurzfristige Hilfe, sondern dass wir Probleme nachhaltig und an ihrer Wurzel angehen. Natürlich gibt es auch Kritik, etwa wenn wir uns zur Konzernverantwortung oder zur Klimakrise äussern oder einen geringeren Fleischkonsum anregen. Aber gerade diese Auseinandersetzungen können etwas bewirken. Ich habe erlebt, dass Spenderinnen und Spender zunächst verärgert angerufen haben, nach einem persönlichen Telefonat unsere Haltung jedoch besser verstanden und uns danach sogar stärker unterstützt haben. Wir sind offen für den Dialog, auch wenn unsere Positionen nicht immer auf Zustimmung stossen.



Ein Beispiel dafür, wie Partner/innen von Fastenaktion zunehmend unabhängig werden, ist ein Projekt im Senegal. Dort unterstützt Fastenaktion Frauennetzwerke dabei, Frauen aus der Schuldenfalle zu helfen. In Spargruppen legen sie gemeinsam Geld zurück und geben sich gegenseitig Kredite, um neue Schulden zu vermeiden. So werden sie zunehmend unabhängig. Inzwischen gibt es rund 2700 solcher Gruppen mit etwa 86 000 Mitgliedern. Die Bewegung wächst so stark, dass immer mehr Menschen der Schuldenfalle entkommen und etwa bei einer schlechten Ernte, einer Krankheit oder für das Schulgeld auf die gemeinsamen Ersparnisse zurückgreifen können. Besonders eindrücklich ist, wie die Frauen dadurch Stolz und Unabhängigkeit zurückgewinnen.

Wie hat sich die Schweizer Entwicklungspolitik in den vergangenen Jahren verändert und was bedeutet das für Ihre Arbeit?

Fastenaktion und vor allem unsere Partnerorganisationen leiden darunter, dass Bundesrat und Parlament die Mittel für die Entwick-

lungszusammenarbeit kürzen. Auch der Plan der Regierung, stärker auf Nothilfe zu setzen und dafür die langfristige präventive Zusammenarbeit zu reduzieren, sehen wir kritisch. Salopp gesagt: Es ist kontraproduktiv, den Brandschutz zu verringern und dafür mehr Feuerwehr einsetzen zu müssen. Gerade Nothilfe funktioniert vor allem dann gut, wenn man langfristig vor Ort präsent ist, die Situation kennt und verlässliche Partnerorganisationen hat. Kürzungen bei der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit haben ganz konkrete Auswirkungen auf die Arbeit vor Ort. Insgesamt erreichen wir in den Ländern, in denen wir arbeiten, jedes Jahr rund 2,5 Millionen Menschen und tragen dazu bei, ihre Lebenssituation zu verbessern. Für ein mittelgrosses Schweizer Hilfswerk mit unserem Budget ist das eine beachtliche Reichweite. Und es zeigt, was aus langfristiger Zusammenarbeit entstehen kann. Das kleine Fastensäckli ist grösser, als man auf den ersten Blick denkt.

Interview: Leonie Wollensack
Gekürzte Version.

Das ganze Interview finden Sie unter:
www.lichtblick-nw.ch/Entwicklungszusammenarbeit

Über Fastenaktion

Die Idee für das damalige Fastenopfer entstand Ende der 1950er-Jahre aus der Jungwacht-Blauring-Bewegung heraus. Auslöser war die grosse Armut in Asien. Zunächst stand die unmittelbare Hilfe für Menschen in Not im Vordergrund. In den 1960er-Jahren entwickelte sich daraus zunehmend ein professioneller Ansatz der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. Impulse dafür kamen auch aus dem kirchlichen Umfeld und vom Zweiten Vatikanischen Konzil, das die weltweite Verantwortung der Kirche und ihre Verbundenheit mit den Menschen in allen Teilen der Welt betonte.

Mit Gott im Büro

Welche Rolle spielt der Glaube, wenn Unternehmerinnen und Führungskräfte Entscheidungen treffen, Mitarbeitende führen oder mit dem Scheitern umgehen? Am Forum in Winterthur berichteten Menschen davon, wie Gott und Gebet ihren Berufsalltag prägen – und was christliche Werte für ihr wirtschaftliches Handeln bedeuten.

Ein riesiges Kreuz beherrscht die Bühne der Parkarena in Winterthur. Jesus, Gott, Gebet: Wer am 11. September das Forum christlicher Führungskräfte besucht, muss nicht lange rätseln, welche Rolle der Glaube hier spielt. Rund 430 Menschen aus Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft sind gekommen. «Gott sei Dank ist Montag!», lautet das Motto des achten Forums. Es geht um die Frage, wie Führungskräfte arbeiten müssen, damit ihre Angestellten am Montag gerne zur Arbeit kommen.

Ort für Austausch und Inspiration

Das Forum entstand vor 16 Jahren nach deutschem Vorbild und findet seither alle zwei Jahre in der Schweiz statt, erzählt Co-Präsident Markus Baumgartner. Initiator war der Unternehmer Jürg Opprecht. Er wollte christlichen Führungskräften auch hierzulande einen



Quelle: Alle Fotos: Forum christlicher Führungskräfte

«Gott sei Dank ist Montag!» lautete das Motto des achten Forums Christlicher Führungskräfte vom 11. September in Winterthur.



Patrik Hasler-Olbrych, stellvertretender Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung von GastroSuisse.

Ort für Austausch und Inspiration bieten, um den Glauben mit dem Berufsalltag zu verbinden. Genau darum geht es auch in diesem Jahr.

Wichtiges von Dringendem unterscheiden

Zum Auftakt erinnert Rita Famos, Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, daran, dass Führung nicht «laut und stark» sein müsse. Eine Führungspersönlichkeit solle ansprechbar sein und zunächst zuhören können. Gute Führung schaffe Bedingungen, unter denen Mitarbeitende sich entfalten. Für den britischen Investmentbanker Ken Costa hat der Glaube am Arbeitsplatz «definitiv seinen Platz». In einer von Stress und Veränderungen geprägten Arbeitswelt könne er helfen, Wichtiges von bloss Dringendem zu unterscheiden.

Christlich heisst nicht automatisch besser

Aber wirtschaften gläubige Menschen tatsächlich anders? Daniela Bär, Architektin und Erfinderin der Lernwabe, eines modularen Lernraums für Schulen, widerspricht einer einfachen Trennung. Grundsätzlich sehe sie kaum Unterschiede, manchmal gar keine. Sie kenne viele Nichtgläubige, die ehrlich seien, andere unterstützten und starke Werte lebten. «Ich unterscheide nicht die Gläubigen und die Nichtgläubigen. Ich unterscheide zwischen vertrauenswürdig und nicht vertrauenswürdig.» Auch Gewinn und christliche Werte widersprechen sich für Bär nicht. Ein Unternehmen müsse Geld verdienen, um investieren und weiterbestehen zu können. Entscheidend sei vielmehr, wie mit Geld und Ressourcen umgegangen werde. Ihre Firma betrachte sie weniger als persönlichen Besitz, denn als etwas ihr Anvertrautes, das verantwortungsvoll verwaltet und



Der Co-Präsident des Forums Christlicher Führungskräfte, Markus Baumgartner.



Rita Famos, Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz.

für kommende Generationen weiterentwickelt werden soll.

Vermeintliche Rückschläge

Besonders wichtig wird der Glaube für Bär, wenn etwas nicht funktioniert. Auf dem Weg zur Lernwabe musste sie berufliche Rückschläge hinnehmen. Dann gelte es zu reflektieren: Was war die Ursache? War der Zeitpunkt falsch? Und was lag überhaupt in der eigenen Verantwortung? Manchmal müsse man warten, bis etwas reif sei, manchmal einen eingeschlagenen Weg abbrechen. Ein vermeintlicher Rückschlag könne sich später als Vorbereitung auf etwas anderes erweisen.

Vertrauen statt Druck

Für den Aargauer Patrik Hasler-Olbrych, stellvertretender Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung von GastroSuisse, gehört Gott nicht nur ins Wochenende. Seit rund 30 Jahren arbeitet er in Führungsfunktionen und will seinen Glauben auch von Montag bis Freitag leben. Was gute Führung bedeutet, lernt er auch von Tieren. Beim Reiten habe er erfahren, dass Druck nicht weiterführe: Ein Pferd brauche Vertrauen und Sicherheit, um zu folgen. Gänse wiederum achten aufeinander und wechseln sich an der Spitze ab. Daraus leitet Hasler-Olbrych das Prinzip der «dienenden Führung» ab: «Ich versuche den Menschen zu dienen, dem Unternehmen zu dienen, Gott zu dienen.»

Ruhe suchen und zuhören

Gerade in schwierigen Zeiten sei seine Beziehung zu Jesus Christus entscheidend. Als er beruflich an seine Grenzen stiess, fragte er

sich: «Was hat mich getragen?» Die Antwort war: «Gott». Halt hätten ihm die Bibel und die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen gegeben. Auch im Führungsalltag sucht er im Gebet Ruhe, bevor er reagiert. Als ein Mitarbeiter mit einem Anliegen zu ihm kam, sei es zunächst darum gegangen, zuzuhören und herauszufinden, was sein Gegenüber brauche. Damit greift Hasler-Olbrych etwas auf, das Famos am Morgen als gute Führung beschrieben hatte.

«Ich versuche den Menschen zu dienen, dem Unternehmen zu dienen, Gott zu dienen.»

Patrik Hasler-Olbrych

Der Glaube nimmt ihm Entscheidungen und Konflikte aber nicht ab. Hasler-Olbrych erzählt von einer Auseinandersetzung, in der ihm jemand zwei Stunden lang vorwarf, was er alles falsch gemacht habe. Statt sich sofort zu rechtfertigen, betete er innerlich darum, die Situation auszuhalten.

Nicht alles liegt in der eigenen Hand

Zwischen den persönlichen Glaubenszeugnissen sorgt das Improtheater von Eva Maria Admiral und Eric Wehrli für Auflockerung – mit Szenen aus der Unternehmenswelt, die unter-

halten, aber auch zum Nachdenken anregen. Als Überraschungsgast stellt Stefan Pfister aus Bern «Change Moments» vor: Sein Konzept will Mitarbeitenden mit unerwarteten Gesten Wertschätzung entgegenbringen und ganz bewusst Danke sagen. Am Nachmittag vertiefen die Teilnehmenden in Kleingruppen Themen wie etwa den Umgang mit dem Scheitern. Wirtschaften Christinnen und Christen also anders? Eine klare Trennlinie zieht selbst Bär nicht. Sichtbar wird an diesem Tag weniger eine andere Art des Wirtschaftens als ein aus dem Glauben abgeleiteter Anspruch an die eigene Haltung: zuhören, Verantwortung übernehmen, fair handeln, Rückschläge aushalten – und akzeptieren, dass nicht alles in der eigenen Hand liegt.

Sarah Stutte



Daniela Bär, Architektin und Inhaberin Lernwabe.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe e Momenti di Preghiera

17.10. 17.30 S. Messa Suhr. **18.10.** Festa di S. Francesco, 11.00 S. Messa Solenne Aarburg. **21.10.** 18.00 Liturgia della Parola, Aarau (chiesa). **25.10.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30 Menziken.

28.10. 18.00 Rosario meditato, Aarau (chiesa). **31.10.** 19.00 Adorazione eucaristica, Buchs (cappella).

Attività pastorali: Ogni Lu 15.00 Rosario, Strengelbach. **21.10.** 16.00 Gr. Ministranti, Aarau (Missione). **23.10.** 14.00 Gr. Terza Età, Zofingen (sala Alpha), 19.30 Incontro informativo «Passio Christi 2027», Aarau (Kirchensaal). 19.30 Gr. Giovani 14+, Aarau (Missione). **24.10.** 14.00 Gr. Bambini, Aarau (Kirchensaal).

Avviso: La Santa Messa del venerdì è definitivamente sospesa. Al suo posto, ogni mercoledì alle ore 18.00, saranno celebrati momenti liturgici presso la chiesa di Aarau.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

17.10. 17.30 Baden, Stadtkirche; 19.30 Kleindöttingen. **18.10.** Giornata Missionaria, 9.00 Bad Zurzach, S. Verena; 11.00 Wettingen, S. Antonio; 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe. **24.10.** 17.30 Baden, Stadtkirche; 19.30 Kleindöttingen. **25.10.** 11.00 Wettingen, S. Antonio;

18.00 Spreitenbach, Ss. Cosima e Damiano.

Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

Giornata Missionaria Domenica 18

Ottobre: 11.00 S. Messa a S. Antonio in Wettingen. 12.45 pranzo comunitario, Centro parrocchiale di Neuenhof.

Prenotazione per il pranzo: Contattare Pina Lucente, 079 595 55 87; Maria Indelicato, 079 482 35 84; Angela Terranova, 076 421 88 44.

Consegna dei premi per l'asta: I premi destinati all'asta possono essere consegnati il 18 ottobre, a partire dalle ore 9.00, presso la sala parrocchiale di Neuenhof. Chi desidera contribuire portando un dolce sarà accolto con grande piacere. Ringraziamo di cuore tutti per la generosità e la collaborazione!

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Kinga

Latocha, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de Lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19/079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30. **Jueves** 10–12.30.

Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Misas dominicales

Baden 9.30 y **Kölliklen** 12.00. **Bremgarten:** jeden 3. Dienstag i. M. um 18.00, Klara-Kapelle. **Aarau:** jeden 3. Montag i. M. um 18.00, spanische Mission.

Brugg: jeden 4. Mittwoch i. M. um 18.00, St. Nikolaus. **Wohlen:** jeden 1. Mittwoch i. M. um 18.00, Pfarrkirche St. Leonhard.

En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

manuel.lopes@kathaargau.ch

056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakto

Misionari: Don Pal Tunaj
Bashkëpunëtore pastorale: Motër
Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

11.00, Baden 12.30, Oberrohrdorf 15.00.
24.10. Misa (vjeronauk od 16.30 do
17.30) Rheinfelden 17.45. **25.10.** Misa
(vjeronauk: Wettingen, Menziken)
Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken
16.00. **27.10.** Susret Frame HKM Aargau
19.30. **29.10.** Krunica i misa Wettingen
19.30. **30.10.** Krunica i misa Oberentfel-
den 19.30. **31.10.** Krštenje Wettingen
15.00, Oberentfelden 17.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwest- schweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/gehoerlosenseel-
sorge
Mittagstisch: 20. Okt., 11.30 Uhr,
Restaurant Aarauerstube, Aarau.
Anmeldung: kathaargau.ch/agenda
oder corinne.wyss@kathaargau.ch

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birnenstorf

18.10. Msza sw. 13.00. **21.10.** Rozaniec
19.00. **25.10.** Msza sw. 13.00. **28.10.**
Rozaniec 19.00.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Katholische Kroaten-Mission Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
www.facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

17.10. Duhovna obnova (fra Nikola
Jurišić) Bad Zurzach 16.00. **18.10.** Misa
Dan Misije (fra Nikola Jurišić) Suhr
12.00. **20.10.** Susret Frame HKM Aargau
19.30. **22.10.** Krunica i misa Wettingen
19.30. **23.10.** Krunica i misa Oberentfel-
den 19.30. **24.10.** Krštenje Zofingen

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch
Herbstsynode, Mittwoch, 11. November,
13.30–17.30 Uhr, Grossratssaal Aarau.
Alle Traktanden: kathaargau.ch/synode.
Synode via YouTube-Livestream:
youtube.com/@kathaargau.

Fachstelle Bildung und Propstei

056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Neues wagen – Kirche gemeinsam

weiterentwickeln: Für eine Kirche im
Wandel – neue Formen, frische Ideen
und tragfähige Wege. Praxisnahes
Angebot auf kathaargau.ch/kirchen-
entwicklung. Workshops in der Props-
tei Wislikofen:

Fundraising: Sa 24. Okt., 9.30–17 Uhr.

Übergang zu einer neuen Epoche: Mo
26. Okt., 18 Uhr – Di 27. Okt., 16.30 Uhr

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40; sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Zen-Einführung: Fr 30. Okt., 18 Uhr –

So 1. Nov., 13.30 Uhr. Grundlagen der
Zen-Meditation. **Schreiben und**

Bewegen: Fr 30. Okt., 17 Uhr – Sa 31.

Okt., 16 Uhr. Autobiografisches
Schreiben und Bewegungsmeditation.

6. Schweizer Samichlaus-Synode:

Sa 7. Nov., 9.30–16 Uhr. Vernetzen und
neue Impulse für die Kampagne vor Ort
setzen. Mit feierlichem Einzug in die
Propsteikirche mit Joseph Maria
Bonnemain, Bischof von Chur.

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie

Fachstelle Spezialseelsorge

Leitung: Dorothee Fischer
062 832 42 70
spezialseelsorge@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/agenda

Was geht hier grad ab? Do 29. Okt., 18
Uhr. Psychologisches Grundwissen für
Gespräche und den Umgang mit
Gefühlen.

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgassee 30, 5000 Aarau
062 836 10 63; www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Elternanlass, der «fägt» Mi 11. Nov., 15
Uhr. Elternarbeit kreativ gestalten und
Elternkontakte pflegen.
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Region Brugg-Windisch

Beweint – auf dem Weg der Hoffnung



Das Totengedenken für alle unsere Verstorbenen aus dem vergangenen Jahr feiern wir für den ganzen Pastoralraum im Allerseelengottesdienst am Sonntag, 1. November um 19 Uhr in der Kirche St. Maria Königin in Windisch. Alle sind zu dieser Eucharistiefeier herzlich willkommen. Angehörige haben eine persönliche Einladung erhalten. Der Kirchenchor Brugg-Windisch wird den Gottesdienst mit wohltuenden Gesängen begleiten. Im Anschluss an die besinnliche Feier sind alle herzlich zu einem gemeinsamen Umtrunk im Pfarreizentrum in Windisch eingeladen.

Es gibt Menschen, deren Tod uns bewegt, weil sie uns nahe waren, weil sie zu unserem Leben gehörten, weil Erinnerungen an sie bleiben und weil wir spüren, dass etwas fehlt. Wenn ein geliebter Mensch stirbt, bleibt vieles zurück an Erinnerungen; zugleich bleibt auch die schmerzliche Erfahrung, dass dieser Mensch nicht mehr bei uns ist. Am Allerseelentag denken wir in unserer Kirche traditionell an alle Verstorbenen aus unserer Gemeinschaft und beten für sie.

Am Vorabend zu Allerseelen, am 1. November, laden wir Sie deshalb zum gemeinsamen Totengedenken ein. Wir wollen uns an unsere

lieben Verstorbenen erinnern, ihre Namen nennen und eine Kerze am Osterlicht für sie entzünden. Wir bringen dabei unsere Trauer vor Gott – aber auch unsere Hoffnung auf die Auferstehung.

Auf dem abgebildeten Foto ist der Kreuzweg zur Buschbergkapelle in Wittnau zu sehen. Es trägt das Wort «BEWEINT» und zeigt uns einen Weg durch den herbstlichen Wald, als Sinnbild für die Zeit der Trauer: Wir bleiben nicht einfach stehen. Wir gehen einen Weg – manchmal tastend, manchmal mit schweren Schritten, manchmal getragen von schönen Erinnerungen. Es ist ein Weg, der zum Kreuz führt. Für uns Christinnen und Christen ist das Kreuz jedoch nicht das Ende. Denn auf den Tod Jesu folgt die Auferstehung. Darum dürfen wir auch unsere Verstorbenen der Hoffnung auf neues Leben anvertrauen, auf ein Leben im Licht Gottes, wie es im ersten Brief an die Thessalonicher (1 Thess 4,14) heisst: «Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott die Entschlafenen durch Jesus in die Gemeinschaft mit ihm führen.»

Du bist gegangen, doch nicht verloren. Was uns verbunden hat, das bleibt. Und was wir nicht festhalten können, dürfen wir Gott anvertrauen. Er führt weiter, über den Tod hinaus, zum ewigen Licht.

Christine Frei, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Sonntag der Weltmission

[...] Papst Leo XIV. hat für dieses Jahr das Thema «Eins in Christus, vereint in der Mission» gewählt. Das «Eins-sein in Christus» ist der Ausgangspunkt jeglichen kirchlichen, und das heisst jeden missionarischen Wirkens. Denn es gibt kein kirchliches Wirken, wenn es nicht missionarisch ist. Der Evangelisierungsauftrag erfordert versöhnte, geschwisterliche Herzen, die nach Gemeinschaft streben. [...] Auch heute will der Sonntag der Weltmission daran erinnern, worauf es wesentlich ankommt: die Einheit unter den Gläubigen zu stärken und lebendig zu halten. Jede und jeder ist eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten

Kontakte

Gemeindeleiter | Leitender Priester

Carsten Mumbauer | 056 460 00 50

carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Joël Eschmann | 056 460 00 50

joel.eschmann@kathbrugg.ch

Missione Cattolica Italiana (MCI)

Quintino Pecoraro | 056 441 58 43

quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Katechese

Nadia Pellegrino Colantoni | 079 287 16 19

katechese@kathbrugg.ch

Soziales, Sakristane und Umwelt

Christoph Hörmann | 056 441 56 20

christoph.hoermann@kathbrugg.ch

KRSD Region Brugg-Windisch

Betânia Figueiredo | 056 450 94 09

krsd.brugg@caritas-aargau.ch

Kirchenmusik

Simone Küpfer | 077 288 83 87

simone.kuepfer@kathbrugg.ch

Jugendarbeit

Marija Runje | 076 205 25 95

jugend@kathbrugg.ch

Kommunikation

Simon Rahm | 056 460 00 58

kommunikation@kathbrugg.ch

Verwaltung Kirchgemeinde

056 441 12 55 | verwaltung@kathbrugg.ch

Seelsorgerliche Notfallnummer

079 924 08 16 (ausserhalb der Bürozeiten)

Web

www.kathbrugg.ch



– im Gebet ebenso wie durch eine solidarische Spende. Auf diese Weise wachsen weltweit Verbindungen im Glauben, und nur so wird die Einheit der Kirche sichtbar und erfahrbar. [...]

In diesem Jahr richtet Missio Schweiz den Fokus auf Bolivien: eine lebendige Kirche voller Glaubenskraft. Mit grossem Einsatz steht sie an der Seite benachteiligter Menschen – in der Seelsorge, in der Bildung und im sozialen Bereich. Doch auch sie ist auf Unterstützung angewiesen, um ihre wichtige Arbeit weiterzuführen. [...]

Bischof Charles Morerod OP, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Auf Seite 15 finden Sie das Gebet für den Monat der Weltmission.

Lust auf gemeinsames Musizieren?



Wir möchten eine Ad-hoc-Band ins Leben rufen – eine Musikgruppe für alle, die Freude daran haben, Gottesdienste musikalisch mitzugestalten. Ob Schlagzeug, Geige, Cello, Trompete, Saxophon, Klavier, Gitarre, Flöte oder ein ganz anderes Instrument: Alle Instrumente sind willkommen! Dabei spielt auch das Alter keine Rolle: Alle Generationen dürfen gerne mitmachen!

Der Plan ist ganz einfach: Wir gestalten ungefähr einen Gottesdienst im Monat musikalisch mit, zum Beispiel Anbetungsgottesdienste, besondere Gottesdienste oder andere Feiern, bei denen eine vielfältige musikalische Gestaltung gut passt. Die Absprachen erfolgen jeweils unkompliziert über E-Mail oder WhatsApp. Vor dem Gottesdienst gibt es eine gemeinsame Probe. Die Stücke werden möglichst einfach gehalten und ab Blatt erarbeitet.

Was solltest du mitbringen?

Du solltest dein Instrument sicher spielen und einfache Lieder vom Blatt spielen können. Perfektion ist dabei nicht gefragt – wichtiger sind Freude am Musizieren, Offenheit und Lust, gemeinsam etwas entstehen zu lassen.

Du hast Lust, dabei zu sein? Dann melde dich bei Simone Küpfer, Leitung Kirchenmusik. simone.kuepfer@kathbrugg.ch oder WhatsApp (0049 15257034992)

Wir freuen uns auf dich! (sk)

Kirchenchor reiste nach Rottweil

Am Sonntag, 20. September 2026 feierte Rottweil das Titularfest des Heiligkreuz Münster und zugleich die Einweihung der neu renovierten Orgel. Der Katholische Kirchenchor Brugg-Windisch wurde zu dieser besonderen Feier eingeladen. Als Geschenk wurden fleissig Aargauer Rüeblitorten gebacken.

«Morgenstund hat Gold im Mund»

Ab sechs Uhr am Morgen sammelte Eurobus in Brugg und Windisch die Sänger und Sängerinnen ein. Bald fuhren wir dem schönsten Morgenrot entgegen Richtung unserem Ziel Rottweil. Hier wurden wir aufs Herzlichste mit Kaffee und Brezel empfangen. Viel Zeit blieb dafür nicht.

Die beiden Chöre und ein Streichorchester unter der Leitung von Lisa Hummel führten die Missa brevis G von W. A. Mozart auf. Für uns war es ein eindrückliches Erlebnis, in so einem grossen Chor mitzusingen.

Gute Beziehungen vertiefen

Beim feinen Mittagessen und anschliessenden Kaffee und Kuchen zeigte sich, dass Rottweil und Brugg enge Beziehungen und nette Bekanntschaften pflegen. Der Präsident des Münsterchors betonte in seiner Ansprache wie wichtig diese Kontakte sind, die schon viele Jahre gepflegt werden und vielen wichtig sind.

Am Nachmittag wurde der Brugger Chor von Patrik Mink durch Rottweil geführt. Er zeigte uns besondere Häuser, geschichtsträchtige Ecken und Kirchen. Wussten Sie, dass im Stadttor von Rottweil ein Stein vom schwarzen Turm in Brugg eingemauert ist?

Mit vielen schönen Erinnerungen an diesen Tag hiess es, Abschied zu nehmen mit dem Versprechen, bald wieder ein gemeinsames Treffen zu organisieren.

Regula Hintermann



Erneuerungswahlen 2026

Am 29. November finden die Gesamterneuerungswahlen der Kirchenpflege, des Kirchenpflegepräsidiums und der Synodalen statt. Andrea Furger wirbt für die Aufgabe als Vertreterin unserer Kirchgemeinde in der Synode.



Was ist das Spannende am Amt und den Aufgaben als Synodale?

- Mir passt das System, dass wir vor der Synode als Synodale in einem kleinen regionalen Rahmen (Vorsynode) und mit unserer eigenen Kirchgemeinde (Sitzung mit der Kirchenpflege) die Traktanden beraten.
- An der Vorsynode lerne ich andere Synodale und deren Sorgen und Ansichten kennen. Bei diesen Gelegenheiten lernen wir immer etwas Spezifisches von der Kirchgemeinde, bei der wir Gastrecht geniessen.
- An den Synoden-Sitzungen profitieren wir von einem Referat eines Gastes z.B. Propst Martin Werlen, über kirchenrechtliche oder synodale Themen.
- Die Zahlen von Budget und Rechnung mögen auf den ersten Blick nicht prickelnd sein. Sie erhalten aber Leben mit den Diskussionen um spezifische Ausgaben oder Einnahmen und bilden das lebendige Wirken aller Kirchgemeinden und der Landeskirche des Kantons Aargau ab.

Was bringt Ihnen das Amt?

- Eine schöne Kameradschaft mit den anderen Synodalen der eigenen Kirchgemeinde und mit denen von anderen Regionen des Kantons. Das erlaubt eine gute Vernetzung.
- Ich erhalte in regelmässigen Abständen interessante und aktuelle Informationen zu Themen der weltweiten Katholischen Kirche und aus dem eigenen Bistum.
- Im Grossratssaal in Aarau zu sitzen und zu konferieren ist ein gutes Gefühl. Zudem sind die Sitzungen immer sehr gut organisiert und orchestriert.
- Ich kann die zwei Sitzungen pro Jahr (zwei Nachmittage) auf Arbeitszeit bestreiten. Das ist generös von meinem Arbeitgeber.

Birr-Lupfig – St. Paulus

Seelsorge

Vanessa Tschopp

056 444 86 69

vanessa.tschopp@kathbrugg.ch

Sekretariat

Johanna Ruffin

056 444 86 58

kirchenzentrum.paulus@kathbrugg.ch

Di 8.00 – 12.00, 13.00 – 17.00 Uhr

Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr

In alter Frische

Gemeinsam geht es besser!

Ende September haben die Sakristane des Pastoralraums unsere St. Pauluskirche gründlich gereinigt. Sogar die Bänke wurden abgeschraubt, so dass der Boden wieder einmal richtig geschrubbt und anschliessend versiegelt werden konnte.



Wir freuen uns, dass der Innenraum nun wieder richtig glänzen kann und für die kommende dunklere Winterzeit parat ist.

Weltmissionssonntag

18. Oktober 2026

Den Weltmissionssonntag feiern wir mit einer Eucharistiefeier mit Priester Hans Zünd um 9 Uhr.

Nach dem Gottesdienst sind Sie herzlich willkommen zu einem Herbstapéro im Paulushaus. Wir freuen uns, dass die Gruppe Faire-Welt ebenfalls vor Ort sein wird und Sie die Gelegenheit bekommen, Produkte aus fairem Handel zu erwerben.

Gemeinschaft

Jeweils im Oktober lädt die Frauengruppe Birrfeld zur Oktoberandacht ein. In dieser schlicht gehaltenen Feier, mitten im Rosenkranzmonat, stellen wir Maria und den Rosenkranz ins Zentrum. Wir dürfen uns auf sie und ihr Leben besinnen und uns Gedanken machen, wie sie unser Leben heute bereichern kann.

Wir treffen uns am **Mittwoch, 28. Oktober, um 14.30 Uhr** in der Kirche St. Paulus und dürfen anschliessend an die Andacht feine, selbstgemachte Wähen geniessen.

Sie alle sind ganz herzlich willkommen, wir freuen uns auf Sie. Das Vor-be-Team

Totengedenken

Seit Anfang Oktober 2025 haben wir uns verabschiedet von:

*21.10. Elisabeth Ernst, Mülligen, † 13.12. Peter Wahl, Scherz, † 18.12. Pietro Galletta, Lupfig, † 20.01. Viktor Erne, Birr, † 11.02. Annelies Harderer, Lupfig, † 19.02. Manfred Wimmer, Birr, † 03.03. Massimiliano Orsi, Lupfig, † 04.03. Ursula Glauser, Birr, † 07.03. Kurt Wirth, Birr, † 01.04. Elisabeth Frei, Birr, † 02.04. Ludwig Schmutz, Birrhard, † 05.04. Rita Jörg, Birr, † 10.05. Noemi Müller, Birr, † 11.05. Theresia Llop Rothenburger, Lupfig, † 03.06., Sandra Birrer, Birr, † 14.07. Margaretha Krappl, Birr, † 22.08. Maria Serratore, Birr, † 04.09. Ingrid Bariska, Lupfig

«Am Ende der Horizont – Himmel und Erde berühren sich und ich weiss, ich bin ein Teil von Gottes Schöpfung.»

Totengedenkfeier am Sonntag, 1. November um 19 Uhr in der Kirche St. Maria Königin in Windisch.



Pixabay

Paulus: Ein Apostel auf Umwegen

Voranzeige – unbedingt reservieren!

Wir hören praktisch jedes Wochenende von Paulus in den Gottesdiensten und der eine oder andere Eckpunkt über sein Leben ist vielen Menschen bekannt. Doch was macht diesen Paulus zum Apostel, auch wenn er gar nicht mit Jesus unterwegs war? Und warum ist die Kirche in Birr-Lupfig ein perfekter Bau für eine ihm geweihte Kirche?



Pixabay

Dieser und vielen weiteren Fragen möchten wir am **Mittwoch, 2. Dezember um 19 Uhr** Raum geben. Dr. Carsten Mumbauer nimmt uns in einem Vortrag mit auf eine spannende Reise in den Mittelmeerraum, auf der wir dem «Völkerapostel» näherkommen können.

Mit diesem Anlass dürfen wir unser Jubiläumsjahr 2026 abschliessen. Ein Jahr, das uns gezeigt hat, dass auch 60 Jahre nach dem Bau unserer Kirche die Menschen vor Ort mit Freuden zusammenkommen, die Gemeinschaft geniessen und gemeinsam Feiern können.

Was aber bestimmt noch bis Ende Jahr bleiben wird, ist im Eingangsbereich die Tafel mit verschiedenen Zitaten von Personen, die mit unserer Kirche verbunden sind. Sie dürfen auch gerne noch etwas hinzufügen.

Brugg – St. Nikolaus

Seelsorge

Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Manuela Herzig, Corinne Biland
056 462 56 56
kirchenzentrum.brugg@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Totengedenken



Foto Pixabay

Seit Anfang September 2025 bis Ende August 2026 haben wir uns verabschiedet von:

†06.09. Francesco Mingrone, Brugg
†06.10. Terézia Bösze-Glazer, Brugg
†02.11. Ines Karner, Brugg
†12.11. Julius Messikommer, Brugg
†22.11. Elfriede Hauser-Schenk, Brugg
†24.12. Yvonne Schneider-Enderli, Brugg
†24.12. Pasqualina Carino Dell'Olive, Brugg
†30.12. Renate Gümman-Rohrer, Brugg
†04.01. Antoinette Küng-Frei, Brugg
†06.01. Ruth Zehnder, Brugg
†08.01. Maria del Carmen José Kreienbühl-Lozano, Brugg
†24.01. Alexa Sturzenegger-Holenstein, Würenlingen
†10.04. Josef Boutellier, Umiken
†19.04. Hildegard Stehrenberger-Rütschi, Brugg
†20.04. Josef Breuss, Brugg
†21.04. René Locatelli, Aarau
†27.04. Alba Bottlang-Bernasconi, Brugg
†24.05. Kaspar Wolf, Brugg

†12.06. Arnold Wyssling, Brugg
†21.07. Georges Albert Winterhofen, Brugg
†12.07. Erika Sutter-Höchli, Brugg
†03.08. Jeannette Ammann, Brugg
†13.08. Josef Wicki, Brugg
†27.08. Marie Luis Zubler-Bürgler, Brugg

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Herzliche Einladung zur Totengedenkfeier am Sonntag, 1. November, um 19 Uhr in der Kirche St. Maria Königin in Windisch.

Sicher unterwegs im Alltag

Stürze können im Alltag schnell passieren – besonders im Alter. Umso wichtiger ist es, die eigene Sicherheit zu stärken und einfache Massnahmen zur Vorbeugung kennenzulernen.

Am Donnerstag, 29. Oktober 2026, um 14 Uhr lädt der Pastoralraum Region Brugg-Windisch gemeinsam mit Pro Senectute Aargau zum Anlass «Sicherheit im Alter: Sturzprävention» ein. Manuela Crameri von Pro Senectute Aargau gibt praktische Tipps und zeigt einfache Übungen, die helfen können, Beweglichkeit und Sicherheit im Alltag zu fördern.

Der Anlass findet im Parrsaal unter der Kirche St. Nikolaus in Brugg statt (Liftzugang) und richtet sich an Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren sowie an betreuende Personen. Anschliessend sind alle zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.



Donnerstag, 29. Oktober, 14 Uhr, Anlass zum Thema Sturzprävention im Alter, Kirchenzentrum Brugg

Gebet

Herr Jesus Christus,
lass uns eins sein in dir,
verwandle unsere Herzen,
mache uns zum Werkzeug deines Friedens.

Herr Jesus Christus,
erneuere in uns die Sendung deines Evangeliums,
richte unser Leben ganz auf dich aus,
schenke uns die Kraft, füreinander einzustehen.

Herr Jesus Christus,
mache uns zum Sauerteig einer neuen Menschheit:
in Bolivien, in der Schweiz und in der ganzen Welt.

Herr Jesus Christus,
lass unsere Gemeinschaft wachsen,
stärke, was uns verbindet,
führe uns im Glauben zueinander –
durch Maria, die Mutter der Kirche.
Amen.

Dieses Gebet für den Monat der Weltmission 2026 wurde von Missio Bolivien in Zusammenarbeit mit Missio Schweiz verfasst.

Kollekten Pfarrei Brugg Mai–Juli

Marys Meals	597.65
Muttertagsfonds AKF	291.30
Pastorale Anliegen des Bischofs	223.05
Stiftung Priesterseminar Luzern	479.10
Gesamt Schweiz. Verpflicht. Bischof	136.70
Medienarbeit der Kirchen	284.90
Frauenhaus AG	708.85
Erstkommunion Projekt Senegal	646.40
Caritas Flüchtlingshilfe	197.95
Peterspfennig	127.55
KEP Children	303.45
Generationen-/Kinderhaus (Polen)	1'803.00
Mädchenheim Tamil Nadu (Indien)	1'018.60
LEWAS Freunde	369.05

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Riniken – Kirchliches Zentrum Lee

Seelsorge

Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Corinne Biland
056 462 56 56
kirchenzentrum.riniken@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Warum wir für unsere Verstorbenen beten



Bild: pixabay

Im November denken wir besonders an jene Menschen, die uns vorausgegangen sind. Manche von uns tragen die Erinnerung an einen geliebten Menschen schon viele Jahre im Herzen. Andere haben erst in den vergangenen Monaten Abschied nehmen müssen und spüren den Verlust noch schmerzlich.

Als Christinnen und Christen vertrauen wir darauf, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Die Gemeinschaft mit unseren Verstorbenen endet nicht an der Grenze des Todes. Darum betet die Kirche seit ihren Anfängen für die Verstorbenen.

Der Katechismus der Katholischen Kirche erinnert daran, dass unsere Verbundenheit mit den Verstorbenen weiterbesteht: «Unser Gebet für sie kann ihnen nicht nur helfen, sondern auch ihre Fürbitte für uns wirksam machen» (KKK 958). Die Liebe, die uns auf Erden verbunden hat, wird durch den Tod nicht ausgelöscht. In Christus bleiben wir miteinander verbunden.

Besonders deutlich spricht der Katechismus über das Gebet für die Verstorbenen: «Schon seit frühester Zeit hat die Kirche das Andenken an die Verstorbenen in Ehren gehalten und für sie Fürbitten und insbesondere das eucharistische Opfer dargebracht, damit sie geläutert werden und zur beseligenden Gotteschau gelangen können» (KKK 1032). Darum gehört das Gebet für die Toten bis heute selbstverständlich zum Leben der Kirche.

Wenn wir für Verstorbene beten, dann tun wir dies im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit. Wir empfehlen sie seiner Liebe an und sprechen aus, was wir oft nicht mehr sagen konnten: Dankbarkeit, Verbundenheit und Hoffnung.

Gleichzeitig kann das gemeinsame Gebet auch den Hinterbliebenen Trost schenken. Es erinnert uns daran, dass unsere Verstorbenen nicht vergessen sind. Ihre Namen haben einen Platz in unserer Gemeinschaft und vor allem einen Platz im Herzen Gottes.

Deshalb laden wir alle herzlich zur Andacht mit Totengedenken ein. Besonders denken wir an jene Menschen, die im vergangenen Kirchenjahr verstorben sind, und an ihre Angehörigen. Gemeinsam wollen wir ihrer gedenken, eine Kerze entzünden, ihre Namen nennen und sie der liebenden Fürsorge Gottes anvertrauen.

Denn die christliche Hoffnung sagt uns: Die Liebe ist stärker als der Tod.
Anna Di Paolo, Pfarreiseelsorgerin

Quellen: Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 958 und Nr. 1032.

Totengedenken



Foto: Pixabay

Seit Oktober 2025 haben wir uns verabschiedet von:

- † 13.10. Alois «Otto» Odermatt, Bözberg
- † 10.11. Aldo Caminada, Riniken
- † 10.02. Fiorina Grisenti Biolzi
- † 25.02. José Luis Rodriguez Blanco
- † 11.03. Johann Riegler, Riniken
- † 21.03. Hans Gasser, Bözberg
- † 27.04. Alessandro Pontin, Riniken
- † 03.09. Theresia Keller-Hauser, Villigen

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen.

Totengedenkfeier am Sonntag, 1. November, 19 Uhr in der Kirche St. Maria Königin in Windisch

Erntedank

Herr, wie sind deine Werke so gross und so viel (Psalm 104)



Bild: KI generiert

Wir freuen uns, den ökumenischen Erntedank-Gottesdienst auch dieses Jahr auf dem Bauernhof feiern zu dürfen.

Wir treffen uns am Sonntag, 18. Oktober um 10.30 beim Bauernhof der Familie Huber, Gallenkirch 105. Die Feier wird musikalisch von den Bözberg Buebe und Thorsten Bunz gestaltet.

Nach dem Gottesdienst essen wir gemeinsam eine feine Suppe und geniessen das Kuchenbuffet. Kuchenspenden sind herzlich willkommen.

Sonntag, 18. Oktober, 10.30 Uhr, Bauernhof Familie Huber, Gallenkirch 105

Schinznach-Dorf – St. Franziskus

Seelsorge

Carsten Mumbauer
056 443 00 20
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Sekretariat

Gabriela Portmann
056 443 00 20
kirchenzentrum.franziskus@kathbrugg.ch
Di 8.00 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr
Mi 8.00 – 12.00 Uhr, 13.30 – 17.00 Uhr
Do 8.00 – 12.00 Uhr (Windisch)

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Totengedenkfeier am Sonntag, 1. November,
19 Uhr in der Kirche St. Maria Königin in
Windisch

Mittagstisch mit Irene und Gaby

**Kochen ist eine Kunst, geniessen ein Glück,
zusammensein ein Geschenk.**

Wir kochen wieder für euch! Aus Freude am
Kochen und an der Gemeinschaft mit lieben
Menschen.

Eingeladen sind alle, die ein ungezwungenes,
gemütliches Mittagessen in guter Gesellschaft
schätzen.

**Danke für eine kurze Anmeldung bei Gaby
unter: 056 443 00 20.**

Wir freuen uns sehr auf euch!

dem Buch TOBIT befassen, seine Geschichte
hören und erfahren, wie er unseren innersten,
unzerstörbaren Kern der Seele in schweren
Zeiten beschützen kann.

Wie immer sind im Anschluss alle, die mögen,
zu einem gemütlichen Zusammensein mit Ge-
danken-Austausch und Apéro eingeladen.



Meditations-Andacht: Samstag, 24. Oktober, 18.00 Uhr
in der St. Franziskus Kirche

Totengedenken

An deiner Seite

«Ich fang ein Bild von dir und schliess die Au-
gen zu. Dann sind die Räume nicht mehr leer.
Lass alles andre einfach ruhen.

Ich fang ein Bild von dir und dieser eine Au-
genblick, bleibt mein gedanklicher Besitz, den
kriegt der Himmel nicht zurück.

Ich fang ein Bild von dir...»

(Aus: Unheilig, an deiner Seite)



Seit Ende September 2025 haben wir uns ver-
abschiedet von:

- *15.10.2025 René Probst, Schinznach-Dorf
- *24.10.2025 Francesco Paladino, Veltheim
- *21.11.2025 Cécile Bürgin, Schinznach-Dorf
- *03.02.2026 Giulio Di Carlo, Veltheim
- *14.05.2026 Johann Rogenmoser, Villnachern
- *09.08.2026 Beat Stephan Buser, Villnachern



Dienstag, 20. Oktober, 12 Uhr im Kirchenzentrum St.
Franziskus

Meditations-Andacht

Erzengel Raphael

Die Seele, das ist die Lebenskraft und Leben-
digkeit des Menschen. Engel sind es, die uns
mit diesem besonderen Raum der Seele in Be-
rührung bringen. Sie inspirieren den Alltag,
sie beflügeln uns und zeigen, was unserer
Seele guttut.

In dieser Meditationsandacht wollen wir uns
etwas näher mit dem Erzengel Raphael und

Hauskommunion

**Sich stärken lassen von der Zuwendung Got-
tes im Zeichen des Brotes**

In jeder Gottesdienstfeier beten wir für all
jene, die wegen einer Krankheit oder ihres
Alters nicht an der Gemeinschaft teilhaben
können. Die Hauskommunion ist darum ein
Zeichen der Verbundenheit der Gemeinde mit
ihren Alten und Kranken.

In dieser persönlichen Begegnung entsteht
Raum für Gebet, Stille und ein stärkendes Ge-
spräch. Die Hauskommunion bringt die Ge-
meinschaft der Kirche zu Ihnen nach Hause
und schenkt Nähe, Trost und Zuversicht im
Alltag.

Wünschen Sie sich einen solchen Besuch oder
möchten Sie mehr darüber erfahren? Ein gut
ausgebildetes Team aus freiwilligen Helfer-
innen- und Helfern freut sich darauf, diesen
Dienst in unserem Pastoralraum anbieten zu
können. Melden Sie sich gerne bei Ihrem Se-
kretariat vor Ort.

Windisch – St. Maria Königin

Seelsorge

Joël Eschmann
056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Sekretariat

Nathalie Rossi, Pierre Reift
056 460 00 50
kirchenzentrum.windisch@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Di, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr
Nadia Nuzzi (MCI)
056 441 58 43
missione.italiana@kathbrugg.ch
Lunedì, martedì e giovedì*
9.00 – 13.00
Mercoledì
9.00 – 12.00 | 13.00 – 15.00*
*disponibile solo telefonicamente

Ein Weg in die Stille

Der ökumenische Kurs «Christliche Meditation im Alltag des Advents» lädt dazu ein, bewusst einen Gegenpol zur hektischen Adventszeit zu setzen, innezuhalten und zur Ruhe zu kommen. Biblische Texte, Impulse und Meditationen begleiten die Teilnehmenden durch die Adventszeit. Bei wöchentlichen Treffen bietet sich die Gelegenheit, gemeinsam zu meditieren, Erfahrungen auszutauschen und neue Zugänge zur christlichen Spiritualität zu entdecken.

Geleitet wird der Kurs von Pfarrer Dominik Fröhlich-Walker (ref.) und Theologin Agnes Oeschger (kath.). Die genauen Termine der wöchentlichen Treffen – voraussichtlich jeweils donnerstags im Advent – werden gemeinsam am Informationsabend festgelegt. Alle Infos auf unserer Website oder auf dem Flyer in der Kirche.



Informationsabend «Christliche Meditation im Alltag des Advents», Mittwoch, 21. Oktober 2026, 18 Uhr, KiZ St. Maria Königin, Windisch

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder ...

Gemeinsam singen, bekannte Lieder wiederentdecken und einen gemütlichen Nachmittag verbringen: Am 22. Oktober lädt der Pastoralraum zum Seniorennachmittag ins KiZ St. Maria Königin in Windisch ein.

Im Mittelpunkt des Nachmittags steht das gemeinsame Singen. Zusammen mit Vroni Kühnis werden bekannte Lieder angestimmt – ganz ungezwungen und mit viel Freude an Musik und Gemeinschaft.

Natürlich bleibt auch genügend Zeit für Begegnungen und Gespräche. Bei Kaffee und Kuchen können die Besucherinnen und Besucher den Nachmittag in gemütlicher Runde geniessen.

Vroni Kühnis und Anna Di Paolo freuen sich auf viele bekannte und neue Gesichter.



Donnerstag, 22. Oktober 2026, 14 Uhr, Kirchenzentrum St. Maria Königin, Windisch

Und ausserdem ...

Verkauf von Produkten aus fairem Handel

Beachten Sie bitte, dass am Samstag, 17. Oktober nach dem Gottesdienst die Möglichkeit besteht, bei Sigrid Feller von der Gruppe «Faire Welt» Produkte aus dem fairen Handel zu erwerben. Sie wird am Sonntag der Weltmission, am 18. Oktober, ihren Stand in Birr-Lupfig im Paulushuus aufstellen.

Anschlagkasten

Gerne informieren wir Sie darüber, dass wir künftig auf den Aushang eines Auszugs aus dem Pfarrblatt im Anschlagkasten verzichten werden. In der Kirche liegt jeweils ein Exemplar der aktuellen Ausgabe für Sie auf. Zudem finden Sie auf unserer Website jederzeit alle Informationen zu den Gottesdiensten und Aktivitäten im gesamten Pastoralraum. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Totengedenken



Seit Oktober 2025 bis Mitte September 2026 haben wir uns verabschiedet von:

- *11.10.2025 Graziano Dominiononi, Hausen
 - *19.10.2025 Rudolf Neuenschwander, Hausen
 - *28.10.2025 Bernhard Achermann, Windisch
 - *31.10.2025 Johann Konrad Huber, Hausen
 - *03.11.2025 Elvira Maria Voser, Hausen
 - *04.11.2025 Miriam Claire Egger, Windisch
 - *24.11.2025 Felix Dejoz, Windisch
 - *16.12.2025 Maria Ribeiro Taveira Martins, Hausen
 - *26.12.2025 Daniela Antonia Böck, Hausen
 - *03.01.2026 Maria Luisa Rauber geb. Castelli, Windisch
 - *06.01.2026 Gabriele Biland geb. Zernig, Windisch
 - *08.01.2026 Delia Campacci geb. Giorgi, Windisch
 - *11.01.2026 Franz Kappeler, Windisch
 - *12.01.2026 Priska Rosenberg, Windisch
 - *31.01.2026 Hugo Heinz Herde, Windisch
 - *13.03.2026 Margrit Muhl geb. Tresch, Windisch
 - *29.03.2026 Ruth Zumsteg geb. Oeschger, Windisch
 - *09.04.2026 Hans Peter Schweizer, Hausen
 - *04.05.2026 Lina Ramel geb. Zimmermann, Windisch
 - *06.05.2026 Franz Xaver Blum, Windisch
 - *23.06.2026 Ursula Leuenberger geb. Würsch, Windisch
 - *20.07.2026 Theodor Paul Ernst, Windisch
 - *17.08.2026 Pia Regina Reusser geb. Brücker, Windisch
 - *20.08.2026 Marta Käch geb. Schmid, Windisch
 - *29.08.2026 Maria Theresia Leimgruber geb. Roos, Windisch
 - *15.09.2026 Monika Peterhans geb. Wiget, Windisch
- Herzliche Einladung zur Totengedenkfeier am Sonntag, 1. November, um 19 Uhr in der Kirche St. Maria Königin in Windisch.**

Gottesdienste

Freitag, 16. Oktober

- 09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Anschliessend Rosenkranzgebet
- 19.00 Schinznach-Bad, Friedhofskapelle
Ökumenische Taizé-Feier
Singen – Beten – Hören – Still sein
Herzliche Einladung!

Samstag, 17. Oktober

- 18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (Hans Zünd)
Kollekte: Missio

Sonntag, 18. Oktober

Sonntag der Weltmission

- 09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (Hans Zünd)
Kollekte: Missio
Danach Herbstapéro und Verkauf
von Faire-Welt-Produkten
- 09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (Ch. Frei)
Kollekte: Missio
Anschliessend Klara-Kaffee
- 10.00 Königsfelden, PDAG
Ökumenischer Gottesdienst
- 10.30 Bözberg, Gallenkirch 105
Ökumenischer Erntedankgottes-
dienst (Ch. Straberg und A. Di
Paolo), danach Suppenessen
Kollekte: Wegbegleitung
- 11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (Hans Zünd)
Kollekte: Missio
- 11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa (Don Quintino
Pecoraro)

Montag, 19. Oktober

- 20.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Internationaler Rosenkranz
Getragen von einer Gruppe von
Frauen mit deutscher, italieni-
scher, kroatischer, polnischer
oder albanischer Muttersprache
(wir beten in verschiedenen
Sprachen).
- 20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 20. Oktober

- 09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (V. Tschopp) mit
dem Frauenverein
- 09.30 Windisch, Altersheim Sanavita
Wortgottesfeier im Lindenpark
(E. Egethoe)
- 19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

- 19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa e Adorazione
Eucaristica (Don Quintino
Pecoraro)

Mittwoch, 21. Oktober

- 09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Anschliessend Kaffeetreff
- 17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 22. Oktober

- 10.15 Lupfig, Haus Eigenamt
Andacht
- 18.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
English Mass / Englische Messe
Eucharistiefeier in englischer
Sprache (J. Dolotallas)

Freitag, 23. Oktober

- 09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)

Samstag, 24. Oktober

- 16.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Beichtgelegenheit (J. Eschmann)
- 18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Bistumskollekte für die geistliche
Begleitung zuk. SeelsorgerInnen
Dreissigster: Theresia Keller-Hau-
ser, Gabriela Sala, Lea Maria
Müller, Marie Luis Zubler
Jahrzeiten: Annunziata und Canio
Restaino-Pieroni, Regina Brunner,
Gertrud und Josef Brunner-Ro-
del, Adele Cecilia und Alfred
Trost, Erwin Trost
- 18.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Meditations-Andacht zum
Erzengel Raphael
(G. Portmann)
Anschliessend Apéro

Sonntag, 25. Oktober

30. Sonntag im Jahreskreis
- 09.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Bistumskollekte für die geistliche
Begleitung zuk. SeelsorgerInnen
Anschliessend Chilekafi
- 10.00 Königsfelden, PDAG
Ökumenischer Gottesdienst
- 11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Bistumskollekte für die geistliche
Begleitung zuk. SeelsorgerInnen
- 11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa mit Taufe (Don
Quintino Pecoraro)
- 11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier
(J. Eschmann)

- Bistumskollekte für die geistliche
Begleitung zuk. SeelsorgerInnen
- 19.30 Windisch, reformierte Kirche
Ökumenisches Taizégebet

Montag, 26. Oktober

- 20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 27. Oktober

- 09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (Ch. Frei) mit
dem Frauenverein
- 09.30 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Anschliessend Klara-Kaffee
- 18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Misa en español / Spanische
Messe
- 19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario
- 19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa (Don Quintino
Pecoraro)

Mittwoch, 28. Oktober

- Hl. Simon und Judas
- 14.30 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Oktoberandacht Frauengruppe
Birrfeld
Anschliessend gemeinsames Zvieri
im Paulushuus
- 17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet
- 19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

Donnerstag, 29. Oktober

- 18.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier und Anbetung
(J. Eschmann)

Freitag, 30. Oktober

- 09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Anschliessend Rosenkranzgebet

Samstag, 31. Oktober

- 18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier
(J. Eschmann und Don Quintino
Pecoraro)
Musikalische Begleitung: Schola
Gregoriana

Sonntag, 1. November

- Allerheiligen
- 09.00 Lupfig, Pauluskirche
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
- 09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Anschliessend Klara-Kaffee
- 10.00 Königsfelden, PDAG
Ökumenischer Gottesdienst

- 11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Kollekte für Kirchenbauhilfe des Bistums
- 11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Kollekte für Kirchenbauhilfe des Bistums
Anschliessend Chilekafi
- 11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa
- 19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Allerseelen mit Totengedenken
(Ch. Frei, Joël Eschmann und Team)
Kollekte fürs Hospitz
Mit dem Kirchenchor Brugg-Windisch

Veranstaltungen

Freitag, 16. Oktober

- 12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.
- 18.00 Brugg, Kirchenzentrum
HolyMix, Musikworkshop mit
Jugendandacht

Samstag, 17. Oktober

- 09.00 Brugg, Kirchenzentrum
Katechese-Halbtage
Für die Schülerinnen und Schüler
der 1. bis 5. Klasse. 12.10 Uhr
gemeinsamer Abschluss für alle in
der Kirche.
- 13.30 Schinznach-Dorf, Kirchenzentrum
Jubla Gruppenstunde
- 19.00 Windisch, Kirchplatz
Verkauf von Faire-Welt-Produkten
Nach dem Gottesdienst haben Sie
die Gelegenheit, Produkte aus
dem fairen Handel bei Sigrid Feller
von der Gruppe «Faire Welt» zu
erwerben.

Sonntag, 18. Oktober

- 10.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Herbstapéro nach dem Gottesdienst
- 10.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Verkauf von Faire-Welt-Produkten
Nach dem Gottesdienst haben Sie
die Gelegenheit, Produkte aus
dem fairen Handel bei Sigrid Feller
von der Gruppe «Faire Welt» zu
erwerben.

Montag, 19. Oktober

- 14.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige

Dienstag, 20. Oktober

- 09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Gott im Kinderschlitt
Ein Angebot für Kleinkinder von
0-4 Jahren mit ihren Eltern,
Grosseltern oder Bezugspersonen
Mit Liedern, einfachen Ritualen,
kurzen biblischen Geschichten
und Spiel entdecken wir gemeinsam
Gott.
Kontakt: Kati Huljak und Talina
Baškarad
- 09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international
- 12.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Mittagstisch mit Irene und Gaby
Herzliche Einladung!
- 18.30 Paulus Birrfeld, Saal
Gruppenabend 1. Oberstufe
- 18.30 Brugg, Kirchenzentrum
3. OS Gruppenabend (N. Pellegrino)
- 19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.

Mittwoch, 21. Oktober

- 09.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Kaffeetreff nach dem Gottesdienst
- 13.30 Schinznach, Kirchenzentrum
Katechesen-Nachmittag
Für die Schülerinnen und Schüler
der 1. – 5. Klasse.
16.40 Uhr gemeinsamer Abschluss
für alle in der Kirche.
- 17.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Kinderchor
- 18.00 Windisch, Kirchenzentrum
Infoabend Christliche Meditation
im Alltag des Advents
Ein Weg in die Stille, mit biblischen
Texten, Impulsen und wöchentlichen
Treffen im Advent zu
Austausch und Meditation.
Kursleitung: Pfr. Dominik Fröhlich-Walker (ref.) und Theologin
Agnes Oeschger
- 18.30 Windisch, Kirchenzentrum
Gruppenabend 3. Oberstufe
- 19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Probe Kirchenchor Brugg-Windisch

Donnerstag, 22. Oktober

- 14.00 Windisch, Kirchenzentrum
Seniorenachmittag
Wo man singt, da lass dich ruhig
nieder...
Gemeinsam mit Vroni Kühnis
singen wir bekannte Lieder und
geniessen einen gemütlichen
Nachmittag bei Kaffee und
Kuchen.
Kontakt: Anna Di Paolo
- 18.30 Schinznach, Kirchenzentrum
Gruppenabend 1. Oberstufe
Gruppenabend für die Schülerinnen-
und Schüler der 1. Oberstufe
- 19.30 Windisch, Kirchenzentrum
Gesprächsabend zu Glaubens- und
Lebensfragen
Leitung: Hans Zünd
- 20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Chorprobe Franziskus-Chor

Freitag, 23. Oktober

- 09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige
- 12.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
«Zäme ässe»
Herzlich eingeladen sind alle, die
gerne in Gemeinschaft essen.
Zusammen geniessen wir ein
einfaches Zmittag. Unkostenbeitrag: Fr. 5.–
Anmeldung unter 056 444 86 58
- 12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.
- 15.30 Paulus Birrfeld, Saal
Katechese-Halbtage
für Schülerinnen und Schüler der
1.-5. Klasse
- 19.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Probe Schola Gregoriana

Samstag, 24. Oktober

- 14.00 Brugg, Kirchenzentrum
6. Klasse Gruppenabend (V.
Hausherr)

Sonntag, 25. Oktober

- 09.30 Windisch, Kirchenzentrum
Sonntagskatechese
Für die Schülerinnen und Schüler
der 1. - 5. Klasse. 11.00 Uhr
gemeinsame Teilnahme am
Gottesdienst.
- 15.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ständli für Jubilare
Zu Ehren der 80-, 85-, 90- und
95-jährigen Jubilarinnen und
Jubilaren aus dem Dorf laden die
Musikgesellschaft Riniken und der

gemischte Chor Riniken zu einem gemütlichen Ständli ein.

Montag, 26. Oktober

14.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige

Dienstag, 27. Oktober

09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Gott im Kinderschnitt
Ein Angebot für Kleinkinder von
0-4 Jahren mit ihren Eltern,
Grosseltern oder Bezugspersonen
Mit Liedern, einfachen Ritualen,
kurzen biblischen Geschichten
und Spiel entdecken wir gemeinsam
Gott.
Kontakt: Kati Huljak und Talina
Baškarad
09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international
18.30 Paulus Birrfeld, Birr-Lupfig,
Paulushuus
Gruppenabend 3. Oberstufe
19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.

Mittwoch, 28. Oktober

13.30 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Katechese-Halbtage
Für Schülerinnen und Schüler der

1. – 5. Klasse
16.40 Uhr gemeinsamer Abschluss
für alle im Saal
17.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Kinderchor

Donnerstag, 29. Oktober

14.00 Brugg, Kirchenzentrum
Sicherheit im Alter – Sturzprävention
Ein Anlass für Seniorinnen und
Senioren ab 65 Jahren sowie für
betreuende Personen. Manuela
Crameri von Pro Senectute
Aargau gibt praktische Tipps und
zeigt einfache Übungen für mehr
Sicherheit und Beweglichkeit.
Weitere Infos siehe Website oder
Flyer.
18.30 Windisch, Kirchenzentrum
Gruppenabend 1. Oberstufe
20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Chorprobe Franziskus-Chor

Freitag, 30. Oktober

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige
12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.
17.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Bibelgrundlagen, 6. Klasse
19.00 Brugg, Kirchenzentrum
Jugendtreff Brugg: Mein Leben
19.00 Schinznach-Dorf, Kirchenzentrum
Jubla Halloween-Party

Samstag, 31. Oktober

16.00 Schinznach-Dorf, Kirchenzentrum
Halloween – sei ein Licht für
andere!
Komm und feiere mit uns den
Vorabend von Allerheiligen.
Ein Anlass für Primarschülerinnen
und -schüler.
19.00 Windisch, Kirchenzentrum
Castagnata
Im Anschluss an die zweisprachige
Messe lädt die Missione Cattolica
Italiana zur Castagnata im grossen
Saal ein. Wie jedes Jahr treffen
wir uns, um einen Moment der
Freude, Tradition und Gemein-
schaft zu teilen. Eine besondere
Gelegenheit, zusammen zu sein
und unsere Kultur zu erleben.
Anmeldung erwünscht unter
077 212 29 26.

Sonntag, 1. November

14.00 Windisch, Kirchenzentrum
6. Klasse: Bibelgrundlagen

Unsere Verstorbenen

Margrit Elsa Arnet-Winter, geb. 19.
September 1941, von Riniken, † 14.
September 2026; Liselotte Koller-Erni,
geb. 15. Dezember 1934, von Schinznach-
Dorf, † 27. September 2026

Propstei Wislikofen

Einführungskurs Besuchsdienst

Jeweils Do 15.10./22.10./29.10./5.11.,
17 bis 20 Uhr. Haus der Landeskirche,
Feerstr. 8, Aarau. Die 4-teilige Kursreihe
vermittelt Kompetenzen, damit Besuche
von Anfang an gelingen und Sie Menschen
ein Stück Glück und Freude schenken
können. Leitung: Karin Klemm. Anmeldung
bis 25.9.: www.propstei.ch, T 056 201
40 40

Kunst und Glaube begegnen sich

Do 15.10., 18.30 bis 19.30 Uhr. Aargauer
Kunsthhaus, Aargauerplatz, Aarau. Als
Gast wählt Theologin Claudia Mennen aus
der Sammlung des Kunsthhauses einige
Bilder aus. Im Dialog mit der Kunsthistori-
kerin Silja Burch erschliessen sich diese

Kunstwerke und eröffnen neue Sichtwei-
sen. Leitung: Guido Estermann. Ohne
Anmeldung.

Wort und Leben

Sa 17.10., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei
Wislikofen. Der Kurs für Lektor:innen
und alle, die sich biblischen Texten nähern
möchten lädt dazu ein, dem biblischen
Wort mit Offenheit und Neugier zu
begegnen. Gemeinsam entdecken, wie
biblische Texte lebendig und sinnstiftend
werden können – nicht nur im Gottes-
dienst, sondern auch im eigenen Leben.
Leitung: Alois Metz. Anmeldung:
www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Starke Paare – starke Erziehung

Sa 17.10., 16.30 Uhr bis So 18.10.,
16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Wenn
man Eltern wird, richtet sich der Fokus

auf das Kind und die Erziehung. Sie
erfahren, wie Sie ganz konkret bei Ihrer
Paarbeziehung und Ihren Ressourcen
ansetzen können, um eine entspannte
Erziehung zu gewährleisten. Leitung:
Peter Michalik. Anmeldung: T 056 201
40 40, www.propstei.ch

Achtsames Begleiten von Menschen mit Demenz

Di 20.10., 14 bis 17 Uhr. Haus der
Reformierten, Stritengässli 10, Aarau.
Menschen mit Demenz sind anders – wie
lassen sich Begegnungen und Begleitung
so gestalten, dass die Lebensqualität
Betroffener gefördert und bereichert
wird? Leitung: Karin Grösser, Marianne
Candreia. Anmeldung: www.propstei.ch,
T 056 201 40 40

Agenda

Veranstaltungen

Friedensfähig statt kriegsbereit

Fr 23.10., 14 bis 19 Uhr. Paulus Akademie, Pfingstweidstr. 28, Zürich. Praxisorientierte Workshops geben Einblicke in konkrete Friedensarbeit und öffnen Räume für Reflexion und Austausch. Ein abschliessendes Podium geht der Frage nach: Wie kann Frieden heute gelebt und gestaltet werden? Kosten inkl. Pausenverpflegung und Apéro riche: 15 Franken für Nichtmitglieder, 10 Franken für Mitglieder. Auskunft/Anmeldung: www.paulusakademie.ch

Frieden schaffen – ohne Waffen?

Sa 24.10., 13.30 bis 17.30 Uhr. Paulus Akademie, Pfingstweidstr. 28, Zürich. Zwei Impulsreferate spannen zunächst den Bogen zwischen den Erfahrungen mit Krieg, die eine SRF Korrespondentin in der Ukraine macht, und dem Blick auf die verschiedenen Herausforderungen, denen sich ein politischer Pazifismus heute stellen muss. Im Anschluss vertieft ein erweitertes Podium zentrale Aspekte des Themas. Kosten inkl. Pausenverpflegung: 30 Franken für Nichtmitglieder, 20 Franken für Mitglieder. Auskunft/Anmeldung: www.paulusakademie.ch

Klangwelten im Dialog

So 25.10., 11 Uhr, Aula Glattler, Spreitenbach, und **17 Uhr,** Kapelle Brunnenwiese, Wettingen. Zwei Instrumente, zwei Charaktere – mal im Einklang, mal mit musikalischem Eigensinn. Aufführende: Ana Turkalj, Cello, und Nejc Grm, Akkordeon. Werke von Rachmaninoff, Bartók u.a. Eintritt frei, Kollekte.

Freiwillige im Besuchsdienst

Di 27.10., 16.30 bis 18.30 Uhr. Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau. Moderierter kollegialer Austausch für freiwillig Engagierte im Besuchs- und Begleitdienst. Referentin: Marianne Candraia, Alzheimer Aargau. Leitung: Karin Grösser, Diakonie Ref. Landes-

kirche. Anmeldung: karin.groesser@ref.aargau.ch

19. Villmerger Orgelherbst 2026

So 1.11., 17 Uhr. Kath. Kirche St. Peter und Paul, Villmergen. Stephan Kreutz spielt Werke von Bach, Mendelssohn-Bartholdy u.a. Eintritt frei.

6. Schweizer Samichlaus Synode

Sa 7.11., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Die Synode will die Engagierten vernetzen und neue Impulse für die Kampagne vor Ort setzen. Begegnungen, Ateliers, Erfahrungsaustausch sowie der feierliche Einzug in die Propsteikirche stehen auf dem Programm. Leitung/Organisation: Guido Estermann, Bernhard Lindner. Anmeldung bis 31.10. mit Atelier-Auswahl direkt online: <https://propstei.ch/kurs/6-schweizer-samichlaus-synode>

Brugger Kirchenkonzerte

So 8.11., 18 Uhr. Kath. Kirche St. Nikolaus, Brugg. Wilibald Guggenmos, Domorganist der Kathedrale St. Gallen, spielt Werke von Bach bis zur Moderne. Eintritt frei, Kollekte.

Bildungstag der KAB Aargau

Sa 14.11., 8.30 bis 17 Uhr. Pfarreiheim St. Anton, Wettingen. Frauen und Männer unterschiedlichen Alters erzählen davon, was sie inspiriert und wie sie aus christlicher Haltung ihr Leben gestalten. Organisation: Kantonalvorstand KAB Aargau, Bernhard Lindner. Anmeldung bis 8.11.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 17. Oktober

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Neukirch-Egnach. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 18. Oktober

Evangelischer Gottesdienst aus der Marktkirche in Halle. ZDF, 9.30 Uhr
Ev.-ref. Predigt mit Andrea Anker, Pfarrerin, Teufen. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Freitag, 23. Oktober

Das Geheimnis unseres Waldes. Grüne Lunge, Nutzfläche, Erholungsraum. Mit spektakulären Bildern begleitet Regisseur Heikko Böhm einen Jäger, einen Baumarchivar, einen Forstwart und einen Survival-Instruktor tief in den Wald. SRF 1, 9.15 Uhr

Samstag, 24. Oktober

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche St. Justus in Flums. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Reto Studer, ev.-ref. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 25. Oktober

Katholischer Gottesdienst aus Österreich. ZDF, 9.30 Uhr
Röm.-kath. Predigt mit Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin, Zug. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 18. Oktober

29. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 45,1,4–6; Zweite Lesung: 1 Thes 1,1–5b; Ev: Mt 22,15–21

Sonntag, 25. Oktober

30. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Ex 22,20–26; Zweite Lesung: 1 Thess 1,5c–10; Ev: Mt 22,34–40

Ausstellung «Im Fluss»



Drei Fragen an Wolf Südbeck-Baur

Wie und wann kamen Sie darauf, Wasser zu fotografieren? Und wieso genau den Rhein?

Wolf Südbeck-Baur: Wenn ich mir abends am Rhein entlang die Füsse vertrete und durchatme, betrachte ich den Fluss des Wassers und komme immer wieder neu ins Staunen. Mit dem Fluss fangen die Gedanken an zu fließen. So ist mir aufgefallen, dass der Rhein in Basel so viele Gesichter und unendlich viele Lichter hat. Lichter und Gesichter, die am Tag nicht zu sehen sind. Ihr Leuchten, der Glanz, das Schimmernde, Schillernde, das Verwobensein des Lichts – alles weist auf die Verbundenheit letztlich von allem hin. Ständig ist das Leben in Bewegung, wie der Fluss vor unserer Haustür. Dass es gerade das Wasser des Rheins ist, liegt einfach daran, dass der Rhein tatsächlich vor meiner Haustür vorbeifliesst.

Sie sind Journalist und Redaktor. Was ist beim Fotografieren anders als beim Schreiben?

Das ist eine interessante Frage, die nicht so leicht zu beantworten ist. Sicher ist: Für einen Artikel brauche ich Tage, für ein Foto einen Moment. Sowohl beim Fotografieren wie auch bei einem Artikel fließt meine vorgängige Sicht auf die Dinge wie ein Spiegel meines inneren Auges auf die Wahl der Perspektive ein. Beim Fotografieren suche ich den richtigen Ausschnitt mit dem Auge, beim Artikel die passenden Worte, um das ins oder ans Licht zu bringen, was auf den ersten Blick nicht unmittelbar sichtbar ist.

Was sollen die Bilder bei den Menschen auslösen, wenn sie vor ihnen stehen?

Wenn die Bilder anfangen, zum Betrachter, zur Betrachterin zu sprechen, ein Echo aus den Tiefen des Herzens, der Seele auslösen, würde mich das riesig freuen. Wenn die Fotos bei der einen oder dem anderen auf einen Funken von Hoffnung, auf einen liebenden Grund aller Bewegung, allen Seins hinweisen, könnten sich Schleusen zu neuen Begegnungen öffnen.

Die Ausstellung «Im Fluss» ist vom 2. bis 30. Oktober in der Basler Predigerkirche zu sehen. Vernissage ist am 2. Oktober um 18 Uhr mit einem Input von Theologin Monika Hungerbühler und Musik der Harfenistin Noemi Mettler. Herzliche Einladung zum Apéro mit der Gelegenheit zum Austausch.

Filmtipp

Alte Liebe



Lore und Harry sind seit 40 Jahren verheiratet. Harry ist im Ruhestand und perfektioniert seinen Garten, während Lore sich in ihren Job als Bibliothekarin flüchtet. Es ist nicht so, dass sich die zwei nichts mehr zu sagen hätten, im Gegenteil: Sie diskutieren ständig und sind sich meistens uneins. Auch über die dritte Hochzeit ihrer Tochter Julia. Abwechslungsweise besuchen die zwei Lores Mutter Hilde im Pflegeheim und vertrauen der schwer dementen Frau ihre Sorgen an. Dabei wird klar, dass das keifende Paar durchaus liebevolle Gefühle füreinander hat. Nur schaffen sie es nicht, ihre Bedürftigkeit dem anderen nicht zum Vorwurf zu machen.

Der Film nach der Romanvorlage von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder lebt von den Dialogen. Die Wortwechsel mögen vielen Langzeitpaaren vertraut vorkommen. Sie veranschaulichen die Komplexität des Unterfangens, wenn zwei Menschen sich ihr Leben lang zugewandt bleiben wollen.

Eva Meienberg

«Alte Liebe», Deutschland, 2026; Regie: Andreas Dresen; Besetzung: Dagmar Manzel, Joachim Król; Kinostart: 15. Oktober

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Mantelteil: Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis
Redaktion Pfarreiteil: das jeweilige Pfarramt

Titelbild: Tibor Nad
Bilder Vermischtes: Wolf Südbeck-Baur,
filmcoopi.ch

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Liebe, in Karton verpackt

Die Aktion «Weihnachten im Schuhkarton»

«Bei uns herrscht das ganze Jahr Weihnachtsstimmung», sagt Liane Kunzelmann, bevor sie auf den Lichtschalter drückt. Im nüchternen Bürolicht erscheinen Türme aus Kartonschachteln, stapelweise gemusterte Stoffbeutel und Kisten voller Kuscheltiere, Farbstifte, Bälle, Zahnbürsten und Puzzles. Und auch wenn in der Basler Innenstadt die Menschen noch im T-Shirt herumspazieren, so leuchtet im Keller des Geschäftsgebäudes in der Weihnachtswerkstatt bereits der Christbaum. Zum Team von «Weihnachten im Schuhkarton» gehört seit einem Jahr auch Odile Heng. Sie ist im Vorstand der Frauengemeinschaft der Pfarrei Heiliggeist in Basel aktiv und hat am Herbstmarkt ihrer Pfarrei von «Weihnachten im Schuhkarton» erfahren. Die Aktion ist Teil einer weltweit organisierten Geschenkkaktion für bedürftige Kinder. Seit 1993 erhielten so mehr als 200 Millionen Kinder in über 150 Ländern ein Weihnachtsgeschenk.

Jemand hat an dich gedacht

Wer mitmachen will, packt eine Kartonschachtel mit Geschenken für ein Kind – mit Spielzeug, Schulmaterial, Hygieneartikeln, warmer Kleidung und vielleicht einem persönlichen Gruss. Die Anleitung und viele weitere Informationen dazu gibt es auf der Website (siehe Box). Das Päckli ist mehr als ein materielles Geschenk, denn es überbringt einem bedürftigen Kind die Botschaft: «Je-



Blick in die Weihnachtswerkstatt in Basel.



Beispiele für Päckli für Mädchen und Knaben verschiedener Altersklassen gibt es auf der Website.

mand hat an dich gedacht.» Der dreifachen Mutter Odile Heng liegt die Aktion sehr am Herzen: «Für manche Kinder ist dieses Päckli das erste und einzige Geschenk, das sie zu Weihnachten bekommen.»

Die gefüllten Schachteln können zwischen dem 9. und dem 16. November an rund 100 Abgabestellen in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein abgegeben werden, zum Beispiel im Pfarreizentrum L'Esprit im Basler Gundeli-Quartier (alle Abgabestellen unter dem QR-Code). Von den Abgabestellen gelangen alle Päckli zuerst nach Basel. In der Weihnachtswerkstatt kommen bis Ende November mehr als 5000 Päckli zusammen. Die Helfenden kontrollieren jede einzelne Schachtel. Bei Bedarf ergänzen sie den Inhalt mit Material aus dem grossen Lager. Dann beschriften sie die Päckli mit Alter und Geschlecht des Kindes. Mitte Dezember holt ein Lastwagen die Geschenke in Basel ab und bringt sie nach Osteuropa. In den vergangenen Jahren etwa nach Montenegro.

«Den Lastwagen wegfahren zu sehen, ist immer ein emotionaler Moment», sagt Liane Kunzelmann. Sie ist Vorstandsmitglied des Vereins «Sammelstelle Basel – Weihnachten im Schuhkarton» und, ebenfalls ehrenamtlich, Gebietskoordinatorin für die Schweiz und Liechtenstein. Zusammen mit ihrem Team sammelt sie das ganze Jahr hindurch Geld- und Sachspenden. Odile Heng schreibt

Firmen an und fragt nach Hygieneartikeln oder anderen Dingen, die sich für die Geschenkpakete eignen. Geldspenden wiederum helfen, die laufenden Kosten der Aktion zu finanzieren, etwa den Einkauf von Ergänzungsmaterial oder die Transportkosten.

Aus Plastik wird Stoff

Den Verantwortlichen ist es wichtig, nachhaltig zu arbeiten. Plastikverpackungen werden in der Weihnachtswerkstatt aus den gepackten Kartons entfernt und in der Schweiz recycelt. Einzelne Gegenstände werden in selbstgenähte Säckli oder Etais gepackt. Ehrenamtliche nähen Beutel und Kleider, häkeln Stofftiere oder stricken Pullover, Schals und Socken. Auch der türkisblaue Teppich, der im Frühling 2025 anlässlich des Eurovision Song Contest rund 1,3 Kilometer durch Basel führte, wurde nach dem Anlass weiterverarbeitet. Aus dem Material entstanden Etais, die auch in der Weihnachtswerkstatt zum Einsatz kamen.

Marie-Christine Andres

So kannst du mithelfen

- Fülle einen Karton nach Anleitung und gib ihn vom 9. bis 16. November an einer der Abgabestellen (siehe Box) ab.
- Spende einzelne Artikel (neu oder selbstgemacht).
- Nähe oder stricke selbst einfache Kleider und Accessoires.
- Hilf in der Weihnachtswerkstatt (Kontakt: www.wis.li/home-basel)
- Spende via Konto 40-44-0 (Basellandschaftliche Kantonalbank, 4410 Liestal), IBAN: CH09 0076 9438 0631 0200 1, BIC: BLKBCH22 (Weihnachten im Schuhkarton, Sammelstelle Basel, Ettingerstrasse 42, 4106 Therwil) oder via Twint-Code



Alle Abgabestellen



Spenden via TWINT